



Torsten Flüh

VENEZIANISCHE CRUISE

EPIGRAMME

ROMAN

Welches Wissen vermittelt ein Déjà-vu? Die COVID-19-Pandemie löste im Autor eine Reihe von Déjà-vus aus. Alles war anders und auf schmerzliche Weise ähnlich.

Gerade noch hatte er einen Vortrag von einem jungen Forscher von der Universität Freiburg zu Prep - Prä-Expositions-Prophylaxe - gehört, der vom „Ende des Kondom-Fetischs“ sprach. Die neue Freiheit: Ficken ohne Kondom. Plötzlich treten „Kontakt-Beschränkungen“ ein.

Während Epidemien gibt es Reaktionsweisen, die sich ähneln. Sie sind oft ungerecht. Führen zu Denunziationen und Schuldzuweisungen. Die Chinesen waren es, weil sie niedliche Pangoline, Fledermäuse und Hunde essen. Während weltweit Hunderttausende an einer neuartigen Lungenkrankheit sterben, besteht ein amerikanischer Präsident darauf, vom „Wuhan-Virus“ zu sprechen. Ein Ende der Pandemie ist nicht in Sicht. Ob es einen Impfstoff geben wird, ist ebenso ungewiss wie bei HIV/AIDS. Der junge Forscher sprach vom Sündenbock-Modell des „Patient zero“ und projiziert ein Foto von Gaëtan Dugas, das damals natürlich genauso idiotisch war, wie Donald Trump heute den Patienten Null auf dem Markt von Wuhan oder in einem Labor indetifiziert haben will.

Die Ellenbogen-Begrüßung reißt als sichere Praxis ein. Kein Küssen mehr. Gesichtsmasken werden zum neuen Safe-Fetisch.

1991 wurde die erste Gay Cruise in Europa unter dem Motto „Back to the Roots“ in Zeiten von AIDS zu einer Odyssee der Enttäuschungen. In Kroatien war schon im März Krieg ausgebrochen. Im Mai lief die La Palma von Venedig kommend Dubrovnik an.

VENEZIANISCHE CRUISE EPIGRAMME

Torsten Flüh

VENEZIANISCHE CRUISE

EPIGRAMME

Roman

Diese Reise ist ein Buch.
Dieses Buch ist eine Reise.

Wiederschrift:
J. W. Goethe
Venezianische Epigramme
1790/91

azzurro

Das italienische Wort azzurro kommt aus dem Persischen und wurde vom Arabischen aus dem Sanskrit übernommen. Azzurro wurde nicht unbedingt eine Venezianische, allemal aber die italienische Farbe schlechthin: Squadra Azzur. Doch schwebt die Stadt Venedig geradezu im Blau zwischen Himmel und Meer in der Lagune. Denn die Vieldeutigkeit des Wortes Azur bezeichnet sowohl die Himmelsbläue als auch den Lapislazuli: lapis azuli. Venedigs Maler malten ihre Blautöne mit Lapislazuli. Schließlich, doch nicht endlich kehrt der lapis azuli im lapis infernalis der Photographie wieder. - Jenem Unterwelt-Stein (Silbernitrat), der das Photo allererst auf dem Papier sichtbar werden lässt. - Azur steht nicht nur in Verbindung mit dem Himmel, sondern ebenso mit dem Wasser, dem Meer wie in der Wendung Côte d'Azur. Azzurro verspricht Meer. Es ist eine mediterrane Farbe. Farbe des Handels und des Wechsels. Nicht zuletzt wurde bei waagerechten, meist blauen Linienmuster auf Scheckvordrucken und Wertpapieren von Azureelinien gesprochen. Die Linien hielten offen, auf welchen Wert das Papier ausgestellt wurde. Sein Wert schwankt. In Erinnerung zu rufen sind ebenso die Formulierungen „das Blaue vom Himmel herunter lügen“ und „ins Blaue hinein träumen“. Das sprichwörtliche Blau am Azur gibt das Thema der Epigramme. Azur ist eine poetische Farbe, Farbe der Tintenschrift.

Auf dem Meer, 28. Mai 1991

Mein Lieb,

an Bord der MS La Palma, Kabine 205: der Spiegel schaut mir ins Gesicht und die Musenmöwe Thalia kreist über meinem Haupt. *Ich fliege auf Thalia*. Ein Raum ohne Fenster, ich ganz allein für mich im Schiffsbauch wie dem Bauch eines Walfisches, der mich nach Tagen, Wochen so gut wie Jahren wieder ausspucken wird, als speie er auf Raum und Zeit, wo es ihm doch nur um Träume geht.

Wir fahren auf dem Sehnsuchtsmeer von einem Ort zum andern: but there is no place like paradise. Mind your Head: steht auf dem Schiff geschrieben an einer Treppe von der Kommandobrücke oben nach unten tiefer, tiefer, tiefer bis ich die Kabine auf wankenden Planken erreicht habe und mich einschließe:

if you got it, send it over.

if you got it, send it, over.



Venezianische Tage im Buch

1. Fassung:

Ansichtssachen

Ansichtskarten 2. Serie:

Gold

Ansichtskarte

Cherub - Mosaik 13. Jh. in der Vorhalle der Sankt Marcus Basilika

Venedig, 1991

Mein Herz,

in der Basilika San Marco glänzt der Himmel auf
Erden von Gold und in mir stimme ich ein Lied an: ich
schreibe es, nachdem ich es über den Kopfhörer vom Band
in mir zum Klingen gebracht habe: ich schreibe (1. Stufe),
ich schreibe Musik (2. Stufe): bach gleich Bach gleich
BWV 76 und dann Haydns Schöpfung.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk
Zeigt an das Firmament.
Es ist keine Sprache noch Rede,
da man nicht seine Stimme höre.
Dem kommenden Tage sagt es der Tag,
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht:
In alle Welt ergeht das Wort
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd:
keiner keiner keiner Zunge fremd.

Das macht noch keinen Sinn. Musik. Das klingt und kündigt
Sinn und Sinnlichkeit an. Töne. Der edle Marmor in den
venezianischen Tönen: achatgrün, rotbraun, schwarz, grau
und weiß spielt dazu im Licht der Illumination für fünfhundert
Lire im „Basso continuo“; und Bäume und Engel wachsen in
Herzform in den Himmel hinein. Dann fliegen sie, weil ich es

bin, der sie illuminiert, gleich Tauben auf den Markus Platz,
kreisen um die lapsilazuli-blaue Uhr wie der nachtblaue
Himmel mit goldener Sonnemondundsternefreude, landen
auf der Piazzetta dei Leonini und tanzen mit den Kindern aus
aller Herren Länder RAP zu Ice Vanilla aus New York. Und die
Uhr am Markus-Platz ist eine Rolex mit Sekunden-, Minuten-,
Stunde- und Tagesanzeige sowie einem Mondphasenfenster
zum Himmel und Zodiac:

this is the age of ...

of...

of ...

of ...

18 Karat Gold und der heiligen Familie, deren Namen noch im
einzelnen - jeder zu seiner Zeit - genannt werden sollen.

jeder Mohr bekennet, keiner Zunge fremd
keiner keiner keiner Zunge fremd:

Gucci

Prada

Versace

Armani

Benneton

Cartier

Ferrari

Fiorucci

Rolex

Valentino

Louis Vuitton

Venice™

Azureelinien

Polaroid 6:

Nachts verirren sich meine Träume in den Palazzo Stucky - groß und mächtig wie Gott Mammon selbst -, wo hinter den leeren Fenstern San Sebastiano della Stazione Maritima hallenden Schrittes vor seinen Häschern durch die wüsten Räume rennt, als gelte es, den Lauf der Zeit einzuholen. Kreuzweise fallen die Balken von den Decken, bis er vor mir in einem Fenster steht und mich lichtdurchflutet anstrahlt mit einem Lächeln voller Wunder. Er lächelt mich an wie ein Strahlen über das ganze Gesicht. Die letzten ersten Sonnenstrahlen lecken, Pestpfeilen gleich, an seinen offenen Wunden der Liebe und locken zum Mahl.

in alle Welt ergeht das Wort

Ich will das Mahl mit ihm teilen, stürze vor, falle über ihn her, auf ihn, auf ihn und bleibe in den Ketten der Nacht liegen, als ein Sofortbild mit Sternschnuppen aus Beton am Tage mich in die Nacht zurückholt.

So ist es gewesen: sage ich mit dem Photo und verwandle den grauen Beton als „Eindruck“ zu Licht, zu Sternschnuppen am Tag. In meinen Augen ein Sternschnuppenregen. Ich darf mir etwas wünschen. Wo ich doch immer alles geschenkt bekomme, was mein Herz begehrt.

Polaroid 7:

Er trägt seine Ruderrolle, die wie ein Zündschlüssel zu seiner Gondel passt, durch die Stadt, als sei es ein Kreuz, das ihm das ewige Leben, Reichtum und Liebe verheißt. Es ist ein Versprechen wie aus rotbraunem Marmor, und die tiefgrünen Marmorscheiben in den Rokko-Stuckverzierungen der edlen Palazzi am Canale Grande lösen die Hoffnung gegen einen der Konzernnamen ein: Olivetti, Philipp Morris, Fiat, Aperol, Motorola.

Das undruchdringliche Blau der Ferne aus Muranoglas, welches eingeschmiedet in die Eisentore zu den Mausoleen auf San Michele, das Bewunderung und Ehrerbietung auch noch im Zerfall der Grabkammern mit den Ferrotypien für die Ewigkeit

- „so hat er/sie ausgesehen“ -

einfordert, liegt in Splittern auf weißem Marmor. Und aus den dunklen Scherben setzen sich die Touristen ihm zu Ehren unter den Augen der Benediktiner Mönche - sie blicken mit venezianischen Augen durch Spiegel hindurch, in denen sich das Antlitz bricht wie in den zwei Spiegeln im Eurocity-Abteil

/ ein Zwischen zwei Spiegeln /

in die endlose Ferne der Vervielfältigung - die Geschichten längst vergangener Zeiten zusammen bis ...

bis aus Porzellan wieder Glas / aus Glas Porzellan / aus Porzellan Gold wird und die Glasbläser von Murano endlich wieder frei sind und die Insel verlassen können wie die Toten.

Polaroid 9:

Und als ich das Photo nach Stunden, nach Tagen wie Jahren wieder sehe - so wie jetzt da ich das Geschriebene wiederschreibe und doch nicht nur abschreibe, als hätte sich nichts geändert -, ist da der Abend von vor damals zwei Tagen, als wir im Restaurant am Anleger Zattere, „ALLE ZATTERE“ di Vianello Fausto e Cabianca Michele sitzen unweit unseres Hotels Pensione La calcina:

Ein Gewitter zieht herauf, der Himmel über Venedig, über der Guidecca tintig, schwarz wie auf den Bildern Tintoretos oder besser El Grecos, der erst in Venedig zum Griechen wurde, schwarz wie Seppie al nero auf meinem Teller. So esse ich die zarten Tintenfischchen in eigener Tinte gegart - verleibe mir Tinte ein -, schaue in Tinte und Himmel: erinnere mich an die ersten Polaroid-Photographien von Edwin Robert Land in Sepia: das ganze Theater meiner Ansichten in Gold beginnt von neuem: Blitz und Donner und die Redentore, die Erlöserkirche, gebaut nach der großen Pestepedemie 1577-1592 von Andrea Palladio, im Blitzlichtgewitter meiner leuchtenden Blicke als sei sie dafür geschaffen.

Dann lege ich die Farb-Polaroid-Photographie - Farbqualität: Natur - während ihrer Entwicklungsphase auf eine Marmormauer und werfe den Stein ins Wasser, wo er sein bunt leuchtendes Spiel entfaltet. So habe ich den Abend, an dem wir das Menu „Veneziano“ wählten, aufgezeichnet: es hat sich mir eingeschrieben: auf ewig (un)lesbar für Euch.

San Sebastiano (Andrea Mantegna):

Glück habe ich/haben wir in diesen Tagen, so viel als hätten die Himmel ihre Schleusen geöffnet, um all ihren Vorrat an Glück über uns auszuschütten: in der Accademia begegnet uns im zweiten Saal der Sebastian von Bellini; hinter einer Panzerglasscheibe steht unberührbar, einsam Andrea Mantegnas San Sebastiano, der hier gar nicht hingehört; am Sonabend ist auf unserem Weg zur unerwarteten Einladung die Chiesa di San Sebastiano am Rio di San Sebastiano geöffnet, obwohl die Kirche wegen Renovierung geschlossen ist: ich sehe Paolo Veroneses Sebastian, wie er dreimal im Altarraum erscheint; dann ...

Ich habe meine leuchtend blaue Flugtasche - You are a poet, that enables you to fly: sagt sie mir immer wieder - in der Post an der Fondamente delle Zattere - Stempel: Venezia Marco Polo 24.5.91-22 - liegen gelassen. Ich habe sie vergessen bis zum Rialto. Und wir laufen - ich und doch nicht ich traumwandlerisch vorweg - und wir laufen durch die Menschenmassen am Rialto quer durch, kreuz und quer durch Venedig, geradezu kopflos, doch mit atemberaubender Zielsicherheit in eine Richtung, die ich mir denke, bis Sigmund sagt: „Da ist dein Sebastian.“

Und ich blicke auf in die Richtung, die sein Finger weist: in weißem Marmor steht er auf der Kirchenkuppel mit Pfeilen aus Marmor in seiner Brust: Himmel und Hölle setzen sich in Bewegung bis ...

Ich flehe meinen Heiligen an, dass ich meine Flugtasche wiederbekomme, in der alles ist, was ich habe, die mir jetzt alles ist, was ich will. Dann sage ich im Laufen: ich falle in Ohnmacht: ich entziehe mich meiner höllischen Angst

und laufe weiter bis ...

An der Chiesa di San Sebastiano sind wir richtig, um die nächste Ecke liegt die Fondamente delle Zattere. Hoffentlich hat die Post noch nicht geschlossen. Ich wage nicht weiter zu denken: und laufe, laufe, beginne zu rennen, bis der junge Postbeamte, der mich sofort wiedererkennt - er weiß, dass die Tasche nicht mir, sondern zu mir gehört -, mir die Tasche durch das Fenster zum Himmel reicht.

Seilinus

Nun mag es sein, dass ...

Nun mag es sein, dass dieser Seilinus antik ist ...

Nun mag es sein, dass die Griechen der Knabenliebe frönten
und sie kultivierten und ...

„Back to the roots,91“

Nun mag es sein, dass man als Schwuler in der Antike seine
Wurzeln zu findet hofft ...

Nun mag es sein, dass die griechische Kultur Anfang und erste
Blüte der europäischen gewesen ist ...

Nun mag es sein, dass Athen 1991 die Hauptstadt eines
Agrarlandes ist ...

Nun mag es sein; dass Pornographie schön sein kann,

ABER die Pornohefte an den Kiosken überall, all überall in
der Stadt sind von einer widerwärtigen Brutalität, die mich
ausspeien lässt.

96 und/oder 69

Wir treiben auf dem Sehnsuchtsmeer: wir treiben 's in 96 Stellungen, 96 Arten und Weisen wie Goethe 96 Epigramme in Venedig schrieb. 96 - Rücken an Rücken - ein Anagramm aus 69 - Kopf an Genital, Genital an Kopf. Wir teiben 's in buchstäblich 96 Stellungen und J. W. Goethe steht 1791 Pate für 1991:

doggystyle,
Windmühlenfick,
kniend und stehend,
stehend stehend,
liegend und aufsitzend,
on the kitchen table,
auf der Treppe - Mind your head - nach unten, tiefer, tiefer, tiefer,
auf dem Bett von hinten,
die Beinchen hinauf zu dem Himmel,
mit dem Mund,
mit der Zunge,
über der Ankerwinde aufgebockt,
auf der Kommandobrücke,
beim Captain's Dinner unter dem Tisch,
am Pool,
im Wasser,
unter der Dusche,
bareback wie die Cowboys,
safe mit Pariser,
ultrasafe im Ganzkörperkondom,
mit breathcontrol,
mit NS wie Natursekt wie Pisse - das gehört zum guten Ton -,
an den Nippeln,
mit Holzwäscheklammern,

mit Wachs,
in Seilen und Tauen gefesselt,
im Harness,
mit Ring, cockring,
mit Kot,
mit Nadeln
im Fummel,
in Leder,
in Jeans,
nackt,
im Ledersack fixiert,
blasend,
leckend,
rotzend,
im Sling,
auf dem Springbock,
auf dem Gynäkologenstuhl,
mit der Faust,
mit dem Finger,
mit dem schwarzen Latexdildo 20x5,
im Maschinenraum,
im Schmieröl,
in the mudd/im Schlamm,
at super paradise beach, Mykonos,
auf der Klappe in Athen,
in den Ruinen von Ephesos, Kusadasi,
mit der nackten Hand,
mit dem Nietenhandschuh,
mit dem Einweghandschuh,
orgeln,
ficken,

rimmen,
poppen,
mit den Füßen,
mit der Nase,
oral,
genital,
anal,
in Frauenkleidern mit Perücke,
im Anzug mit Damenwäsche drunter,
in Business-Suit and Tie,
am Andreaskreuz,
im Käfig,
auf dem Schreibtisch,
mit dem Baseballschläger,
mit dem Feuerlöscher vom Deck Venus,
mit einer Flasche wie weiland Teleny,
mit Sankt Sebastian am Poller im Hafen von Pyräus,
mit Sankt Andreas am Kreuz,
mit Sankt Hieronymus im Gehäus,
mit Sankta Veronica - vera icon - Schutzheiliger der wahren Bilder,
mit alten Knackern,
mit jungem Gemüse,
homologisch,
bi(o)logisch,
heterologisch,
mit Auberginen vom Heiligen Mapplethorpe,
mit Gurken,
mit Spargel,
auf Englisch,
auf Französisch,
auf Deutsch.

Polaroid 10:

Now: I'm sitting here in my cabine in front of this mirror on this ship full of dreams wearing this „Kimono“ with waves of Hokusaii, this waves of love. This is the last picture, I took of Venice yesterday at the Rio di San Sebastiano.

I'm still not in Paris, because ...

Polaroid 1:

“..., wir sehen und hören den Marmor.“

(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Wir sehen und hören die Photographie, wie auf ihr mit Donnergetöse der Blitz in das Wasser zischt und die Wellen an das Vaporetto schlagen, das nicht zu sehen ist, als die Touristen unter mannigfachem Trommelwirbel mit dem rechten Zeigefinger auf die Auslöser der Kameras drücken und ein infernalisches Blitzlichtgewitter heraufbeschwören.

Als ich den Blitz mit dem Fingernagel nachzeichne, sprühen die Funken aus der Esse über das Wasser wie glühendes Eisen auf Papier: der Eindruck wird Licht: Fälschung.

Und auf der Piazzetta di San Marco ist ein Gefangener zwischen die Colonne Gemelle gespannt. Zwischen dem Geflügelten Löwen von San Marco und San Teodoro, der mit einem Spieß einen Alligator in Schach hält, hängt er - in einem Zwischen Zeit und Raum meiner Augenblicke - kopfüber wie gegerbtes Leder mit gespreizten Armen und Beinen in der salzigen Gischt, die über die Mole spritzt. Und Schweiß tropft von ihm so auf den heißen, weißen Marmor: wie krachendes Fett in das Feuer.

Polaroid 2:

Vor Tagen

- und ist es nicht so, als wäre das Vergangene im nächsten Augenblick: man blickt sich um, will sich des Augenblicks noch einmal versichern und: es ist nicht mehr der selbe -

war es in einem Hinsehen, das Photo war noch so frisch, dass nichts zu sehen war, habe ich vor meinen Augen diese Flamme über dem Rio San Vio, die aufsteigt wie ein Freudenfeuer, das aus mir kommt, aus meinem Rausch im Wasserfarbenspiel dieser irisierenden Stadt. Bacchus reicht mir den Krug: meine Augen trinken sich satt an dem Gold und dem Marmor und den Farben der Meister. Sie hüllen sich in Purpurschneckenroten Samt wie nur Tintoretto ihn malt, berauschen sich im funkelnden Spiel der Lichter auf den Kanälen.

Und später sieht die Flamme wie ein Flattern der Pfauenaugen im Licht aus. Il Pavone entfacht ein Feuerwerk aus Marmor wie den Fächer des Pfauenhahns im prächtigen Sonnenstrahl meiner Imagination.

Polaroid 3:

„Seid doch nicht so frech, Epigramme!“
Warum nicht? Wir sind nur Überschriften;
die Welt hat die Kapitel des Buchs.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

So ist denn nun Venedig schon in wahren Bilderfluten
um die Welt gegangen und immer noch nicht in ihnen oder
der Lagune versunken.

So verspricht der handelsübliche Briefaufkleber:

WE ARE THE ORIGINAL
VENICE

Regd. Trade Mark

So fahren sie denn zu Lande, zu Wasser und durch die
Luft gleich biblischen Plagen aus allen vier Himmelsrichtungen
auf die Stadt zu, und laufen gleich Ameisen drunter und
drüber, drüber und drunter am Rialto.

So erlebe ich denn nur Wunder, wie sie im Buche
geschrieben stehen

- „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ -

als ich auf dem Rialto den Verlust meiner Flugasche mit
Schwimmpolstern bemerke, durch Menschen dränge,
haste - ich in einem Film von Hitchcock: suspense - und
traumwandlerisch mit eiliger Kamerafahrt

- I always have my camera in my eye - ich habe meine camera
immer im Auge, Modell: Gottesgabe -

durch die winkligen Gassen laufe, alle verfügbaren
Schutzheiligen um Hilfe anflehe, mich der Ohnmacht näher
als der Tasche wähne und sie im Postamt - by air mail - par
avion - zurückbekomme.

Ich habe eine blaue Flugasche für die Ferne, für
Fernflüge auf Luftpolstern wie Luftschiffe auf dem Traumschiff.
Take me away on your journey.

La Palma, space shuttle an' cruiser. Raumschiff für
Träume und Kreuzfahrer auf dem Sehnsuchtsmeer. Cruising.

Polaroid 8:

Einmal sind wir auf dem Campanile di San Giorgio Maggiore, wo hinauf ein wahrer Fahrstuhlführer an Benediktiner Patre mit uns in den Himmel gefahren ist, und blicken weit:

über die Piazzetta di San Marco, über die Sestiere San Marco und Castello, über das Wasser bis zum Festland hinaus, die Terra Ferma.

Und als wollten die Bilder, die ich jetzt im Kopf habe, sich in Erinnerung rufen, schiebt sich eine Aufnahme von Tim Brown, die für Photopapier wirbt, in das Blickfeld über das Bacino di San Marco.

So lehren mich Bilder, die nicht behaupten „so ist es gewesen“, sondern immer wieder eine neue Perspektive zulassen, mich das Sehen aufs Neue. Denn es muss immer wieder ALLES neu gesehen werden, auf dass wir niemals ein Bild für die Wirklichkeit halten, die sich nicht mehr leugnen ließe. Bilder müssen durchlässig bleiben.

So leicht verderben sich die Touristen auf der Piazzetta di San Marco die Augen: sie fangen aber und aber tausendfach das Gleiche im Schnappschuss der Pocket-Kamera ein - und schon bricht sich das künstliche Auge von Fall zu Fall bodenlos im Gegenlicht.

By appointment of His Trashness The golden boy:

Take Panoramic prints with the one way camera :

Stretch 35 Kodakcolor Gold 200

12 Exp. Film, 35 MM Camera with Film,

ISO 200/24ø, 89x254 mmm

This is the one an' only camera for Venice.

Polaroid 4:

Wir photographieren, lassen das Licht für uns schreiben und trauen diesen kleinen Häutchen, die sich von den Körpern lösen - Epikur nennt sie Eidolon -, als wären sie schon die ganze Wahrheit und Wirklichkeit unserer Zeit im apokalyptischen Blitzlichtgewitter der Autofocus-Cameras.

Mir schiebt sich immer wieder ein anderer Blick ins Bild: als Exempel zum Spiel meiner Augen: ein Schild an einem kleinen Anleger an der venezianischen Promenade, der Fondamente delle Zattere, wo sich seit Zeiten Geburtstags-, Hochzeits- und Trauergesellschaften zum Schmaus treffen: auf dem Holzschild, dessen Maserung sich in das Photo einschreibt, steht in bunten Lettern geschrieben: Proveditorato al Porto ormeggio riservato. Was sich mir gerade deswegen ins Gedächtnis einschreibt, weil ich nicht weiß, höchstens ahne, was das heißen soll.

So lese ich das Schild wie eine Photographie, die gelesen werden muss wie die Seite eines Buches, weil ein jedes nur einen Platz für ... einnimmt, niemals ist und doch erst das Ding hervorbringt.

Ich liebe es, Photos kreuz und quer, von oben nach unten und unten nach oben zu lesen. Manche sind Vexierbilder wie ein Rätsel, die entschlüsselt werden wollen.

Stufen - Spindel 1991

Beim Besuch der Accademia in der Carità stehen wir plötzlich am Fuße von Andrea Palladios ovaler Wendeltreppe. Für Goethe war sie am 2.10.1786 mit den Worten der Italienischen Reise „die schönste Wendeltreppe von der Welt“. - Mit einem Mal werden wir wie Goethe nicht müde, sie auf- und abzustiegen. Sigmund und ich sind per plex. Palladios Wendeltreppe birgt Suchtpotenzial. Die Spindel surrt. - spindel, spindel, geh du aus, bring den freier in mein haus. - Die Treppe trägt uns. Wir gleiten nach oben ebenso wie nach unten. Ein magisches Auf- und Abgleiten mehr denn Steigen setzt automatisch ein. Sigmund setzt sich von einem Moment auf den anderen auf das Geländer und saust von oben hinab. Er macht es immer wieder, weil er Lust dazu verspürt. Er verspürt Lust auf das Aufsteigen und das Hinabsausen. Fang mich, ruft er. Mir wird leicht. Leicht beim Auf- und Absteigen, wie es Goethe notiert, empfiehlt gar, immer leichter. Die Spindel surrt im Oval. Wir werden nicht müde, es immer wieder zu tun.

... daneben die schönste Wendeltreppe von der Welt, mit offener, weiter Spindel, die steinernen Stufen in die Wand gemauert und so geschichtet, daß eine die andere trägt; man wird nicht müde, sie auf- und abzustiegen; ...

Die Stufen schrauben sich an der Spindel empor. Die Wendeltreppe birgt in Stufen geschichtet immer neue Geschichten. Der Faden geht uns nicht verloren. Wir wissen nicht, wie oft Goethe es tat. Er verspricht, es mehr als einmal getan zu haben. Wir tun es oft, sehr oft, bis wir uns noch immer nicht gefangen haben und beschließen die Accademia unverzüglich zu verlassen.

Polaroid 5:

Am 20. Mai: Hamburg geht auf in den Träumen im F/Liegewagen.

Am 25. Mai verlasse ich Venedig mit dem Schiff Richtung Traumreise auf einer Reise, die Wünsche wahr werden lässt:

„Das Schiffspersonal und der Reiseveranstalter wünschen ...“:

Why wish, if you can have.

Kontrapunkt: Why have, if you can wish.

Dazwischen ein Photo, das mir Venedig wieder näher bringt über das weite Meer, schneller als jeder Reiseveranstalter es richten könnte.

Queens are screaming: „We booked jet-set.“

I am dreaming: „Yet, I set it.“

Ich nehme das Photo mit einem Blick als die Fundamente delle Zattere am Canale della Guidecca, auf der Sigmund am Samstag wie an einem Sonnentag herausgeputzt mit einer Träne im Auge stand und ging, bis er das Schiff am Bacino di San Marco/bis ich ihn aus den Augen verlor.

Davor zu einer anderen Zeit als dieser jetzt, nahm ich die venezianische Promenade im Polaroidformat 8x8 wahr, was meiner Wahrnehmung eine Einschränkung an allen Ecken und Kanten in diesem Augenblick einen Abbruch tut.

So streue ich meinen Schwarm goldener Fischlein wie einen Teppich ins Fahrwasser der La Palma, damit ich der Serenissima meine Ehre erweise.

An eine Chinesin:

La Palma, 28. Mai 1991

Liebe Ying,

Du wirst es vielleicht nicht verstehen, aber es ist alles ganz anders - right now right here -, als es auf dieser Postkarte - Ansichtskarten sind Ansichtssachen - aussieht.

Um die heilige Stätte, die Akropolis, im Aufstieg zu besuchen, gibt es zwei Reiseangebote mit kategorischen Unterschieden: Touristenklasse per VIP Cruiser, air conditioned, und Traumfahrt per space shuttle, atemberaubend, durch Zeit und Raum.

Natürlich habe ich den Ausflug gebucht, der mir teuer ist, und bin auf fremden Wegen am Ziel angekommen: Laotsi: der Weg ist das Ziel.

Wie ein Adler bin ich mit (m)einem Helikopter - mich trägt er zur Sonne, mich!, und Helios grüßt aus seinem Lichtgefährt - durch den Zeitraum eines Ausflugs zur Akropolis gedriftet und habe Zeus ins Auge geschaut. Wir hatten in unserem Blick ein tiefes Einverständnis über das gegenwärtige Athen, das uns im Staube zu Füßen lag, und beschlossen beide, Athen unverzüglich zu verlassen.

Was hätten wir denn in dieser gottverlassenen Wüste aus Beton und Asphalt ausrichten können?

An eine Freundin:

Kabine, 29. Mai 1991

Liebe Felicitas,

und es ist alles unvorstellbar dreckig: ich stehe in meinem weißen Leinenanzug und dem Panamahut von Ernst Brendler - seit 1879 Spezialgeschäft für Marine-Uniformen und Tropenausrüstungen in der Großen Johannisstraße 15 direkt beim Rathaus, sagt mir die Rechnung über fünfundzwanzig Mark - in diesem Dreck wie aus einer anderen Zeit an einem anderen Ort.

Noch umschmeichelt mir Venezia die Sinne, als Athene mir ihre fauligen Zähne mit einem rauen Lachen ins Gesicht wirft.

Ist es doch so: ich lese, was geschrieben steht: dann ist alles anders: und plötzlich

- why have, if you can wish -

finde ich mich/finde ich das Erlesene andernorts wieder.

So passen mir Raum und Zeit nur in der Weise, wie ich sie mir schaffe, wie sie mich schreibend werden lassen. Und der Herr über über Raum und Zeit ist flüchtig. Es geschieht im Traum: im Augenblick meiner Ansichten: in den Paramount-Filmstudios des Kopfes:

Mind your head

steht an der Treppe auf dem Schiff, dem Traumschiff im Raumschiff meiner himmelblauen Kabine.

Anagrammatisch

Willst du die Freuden der Liebe rein ohne Reue genießen,
O, so lass Frechheit und Ernst ferne vom Herzen dir sein.
Jene will Amoren verjagen und dieser denkt ihn zu fesseln.
Siehe, da lächelt ein Gott beiden das Gegenteil zu.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Ganz ohne Frechheit und Ernst geht es nicht. Safer Sex ist Pflicht. Frechheit will geübt sein, um den rechten Mann zur rechten Zeit zu erobern. Coyboys, die ohne Sattel reiten - barebacking -, haben (k)eine Chance. Ohne Reue die Freuden der Liebe genießen, heißt Safer Sex für alle. Barebacking kommt gerade aus Amerika. Aber die Amerikaner, die Cowboys, sind wegen der Reisewarnung zuhause geblieben. Die Multimillion-Dollar-Frage lautet: negativ or positiv. Willkommen im Club! Der Club wird größer, wächst und wächst. The Globe, in dem der Sturm tobt, der Club für

keiner, keiner, keiner Zunge fremd.

Amor lächelt gequält, hält einen HT special in der Hand und rollt ihn mir/rollt ihn dir drüber. Mit Geschmack - Lakritz, Erdbeer, Banane - , in Farbe - schwarz, rot, gelb - oder ohne, geschmacksneutral, Natur. Amors Köcher ganz voller Pariser, Londone, Kondome, Billy Boys.

An einen Freund:

Maschinenraum, 29. Mai 1991

Lieber Ernst,

„Mind your head“ steht auf einem Schild an einer Treppe, die nach unten führt. Dann denke ich an meinen Kopf und illuminiere das ganze Schiff in meiner Kabine ohne Fenster, einer Kabine für zwei, weil ich mich mit dem Wachen und Schlafen wechsle: ich und ich. Einer Kabine ohne Bulleye, das uns unaufgefordert ablenken könnte vom Wesentlichen.

Am ersten Tag auf dem Meer der Sehenswürdigkeiten ist da der Filmstar aus den Paramount-Filmstudios meiner Netzhaut, der als arabischer Prinz aus dem Morgenland erscheint und wie ein Ledermann aus Los Angeles aussieht und französisch parliert. Er ist wie ein Bild von einem Traumprinzen aus einem Katalog für Wünsche. Dann wird ein Wunsch wahr, weil ich es so laufen lasse. Er tritt über einen Regenbogen aus der Netzhaut im Irisgewand heraus, als steige er von der 3D-Leinwand herunter, kommt auf mich zu und küsst mich, mich, mich.

Er ist eine prinzliche Erscheinung, eine Prinzenrolle, als er mir beim Kapitänsempfang unter die Augen tritt: in einem mit Gold und Silber durchwirkten Gewand entsteigt er dem Photographenaugenauge wie auf Geheiß (m)einer/DEINER Fee Iris. Wir sind im DINER'S CLUB angekommen. Gold Card. Wir kriegen alles auf Kredit.

Und zur Linken setzt sich der arabische Prinz mit seiner braunen Schokoladencremehaut und dem blauschwarzen Haar und mit Augen wie aus dem Nichts.

Und zur Linken sitzt mir ein russischer Prinz Trubetskoi, dessen Großmutter 1917 in Lumpen nach Peking zu ihrem Mann um Leib und Leben geflüchtet ist. Und in ihren Lumpen

hatte sie ihre Juwelen eingenäht, die ihr die Zarin geschenkt hatte, wie es im Buche geschrieben steht, seine Hoheit mir heimlich anvertraut und ich nicht weiß, ob ich es gelesen oder geträumt habe.

And he is not a Queen but a Gay-Prince, who is divorced and who have had a baby girl, who died.

And the Arabien Prince is a Queen for this night, who owns and works a nightclub at Nice: how nice the pri(n)ce.

Und wir dinieren dreimal am Tag gar fürstlich, und baden in der Sonne wie die Fische im Wasser. Das schwöre ich bei Helios, dem rächenden Gott der Sonnenbrände.

Thanks for giving. This is Thanksgiving-Day on Tour.

Diese Reise ist eine Traumreise:

why have, if you can wish:

Athen, Kusadasi, Mykonos, Korfu, Dubrovnik: wir fahren mit dem Fischerboot, von Fischern, die keinen Fisch mehr aus der Ägäis fischen können, weil die Meere leergefischt sind und der Fisch aus Australien importiert wird, an „paradise beach“ vorbei nach „super paradise beach“ but

there is no place like paradise:

Mind your head,

nehme ich wörtlich und mache diese Kreuzfahrt zur Traumreise.

Kehre nicht, liebliches Kind, die Beinchen hinauf zu dem Himmel;
Jupiter sieht dich, der Schalk, und Ganymed ist besorgt.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Dann kehren sie - die Queens, die Prinzen, die Hengste, die Bullen, die Tunten, die Tölen, die arschlecker, die Cocksucker, die Stecher, die Ficker, die Skater, die Schwulen, die Gays, die Greys, die Knabenliebhaber, die Kinderschänder, die Alten, die Jungen, die Knaben, die Fummeltrien, die Kerle, die Fickfrösche, die Ganymeds, die Jupiter, die Schlampen, die Säue, die Spermaschlucker, die Ledermänner, die Gummikerle, die Sados, die Masos, die Businessmen, die Tie-an-suit-lovers, die Sneakersfriend, die Halfpipewankers, die Haarlosen, die Behaarten, die Peter Berlins, die Rosas, die Skins, die Bären, die Barebacker, die Backpacker, die T6er, die Tiger, die Löwen, die Chubbies, die Bierbäuche, die Schuljungen, die Daddies, die Sons, die Master, die Sklaven, die Young4old, die Old4young, die Handwerker, die Plombiers ... - die Beinchen hinauf zu dem Himmel. Ein HT special liegt schon bereit oder auch nicht ... bare

in alle Welt ergeht das Wort
thema con variatione:

An Deck unter den Sternen kreuzen sich unsere Wege,
Gedanken und Sehnsüchte: cruising: als in der Nacht ein

HT special

extra stark und super elastisch

Nr. 016841

Back to the roots,91

Mediterranean Gay-Cruise Sailing

25 May to 01 June 1991

Venice, Athens, Kusadasi, Mykonos, Korfu, Dubrovnik and
back to Venice

auf dem Bett liegt.

Ein

Beim Bumsen Kondome

Nicht in den Mund abspritzen

Küssen nach Herzenslust

in meiner Kabine mich erwartet.

Gute Reise. Happy Journey. Bon Voyage.

Buen Viage. Buon Viaggio.

Deutsche AIDS-Hilfe e.V..

Halte das Kondom beim Herausziehen fest, sonst könnte es
im Partner bleiben.

Gebrauchte Kondome nicht ins Klo, sondern in den
Mülleimer werfen.

Und wir sind ein Traumschiff mit eintausendsechshundert
oder mehr oder weniger Schwulen an Bord in meinen Augen,
denn immer wieder werden neue Prinzen geboren, wie auf
Geheiß des Herren und ...

die Himmel erzählen die Ehre Gottes

wie es im Buche steht.

Ich schaffe als Autor buchstäblich, schreibe als ReKreator die ganze Traumreise auf. Erschaffe Prinzen, Königinnen, Dandies, Goldelsen, Aschenputtel, Schriftsteller, Statthalter, Bären, einen Jaguar in metallicblau wie meine Flugtasche, Schmetterlinge und Trolle zu einer erlesenen Gesellschaft.

Und ein jedes Lebewesen ward zur Freude des Herren erschaffen, so wie ich Prinzen aus meinen Träumen wachsen lasse und aus den Schaumkronen der Wellen schöpfe bis die Wellen über den Körper ziehen, wenn wir Liebe als Sex machen, die unsere Körper erschauern lässt vor Geilheit und Lust und Schmerz, dass wir einander wieder das Traumbild von einem Prinzen umgebracht haben.

Wild: Fassbinder: Jeanne Moreau: Each man kills the thing, he loves. Da, da, de, da. Da, da, de, da ...

Wende die Füßchen zum Himmel nur ohne Sorge, Wir strecken
Arme betend empor; aber nicht schuldlos wie du.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

keiner keiner keiner Zunge fremd:

Und nach Tagen geht die Zeit verloren, indem wir uns in den Plan der Mannschaft fallen lassen wie in ein Himmelbett auf einem Traumschiff.

Und der arabische Prinz entpuppt sich als Schmetterling, wiewohl er eine erhabene Erscheinung ist, die ihre Farben wechselt wie das schillernde Himmelszelt bei Nacht in den Wellen der Lust.

Wir entdecken ein Spiel, wenn wir uns mit dem Schleier der Wolken am Horizont des Schlafs bedecken und immer wieder neue Prinzen auf der Palme - La Palma - wachsen lassen, bis sie entschwinden in Tausend und einer Nacht wie dieser, in der ich beschrieben werde, als sei ich ein leeres Blatt wie die fremde Möwe im Schiffszug der Kreuzfahrt über das Meer: durch das Meer der Schrift.

Und wieder machen wir einen reichen Fang wie Petrus im See Genezareth, als ein neuer Tag anbricht, der uns nach Athen führt, wo uns fremde Worte von Alpha bis Omega, Anfang bis Ende ihr Geheimnis nicht anvertrauen. Aber ...

Aber in lateinischen Lettern steht AIDS wie ein Aufschrei geschrieben. Dazu ein Bild auf dem Poster in Schwarz bunt wie von Picasso und/oder Chagalle gemalte Athleten, Liebesathleten, die vom Nachmittag eines Fauns verzaubert sind. Das Plakat ruft zu einer Benefizveranstaltung im Kampf gegen ...

in alle Welt ergeht das Wort
jedem Ohre klingend/jeder Mohr bekennet,
keiner Zunge fremd
keiner keiner keiner Zunge fremd
auf und ich ...

Ich sah noch nie so viel Schmutz auf einem Bahnhofspissoir,

das ich nicht sehe, weil mir von dem Gestank übel wird. Alle
wachsen sie hier im(n) Sch(w)eisse und Pisse zu RAP aus dem
Ghettobluster gegen Geld. Es tut sich ein Schlund auf, in dem
die Stadt vor Armut, Smoke und Dreck zwischen den Bergen
versinkt.

Sankt Johannes im Kot heißt jene Kirche; Venedig
Nenn ich mit doppeltem Recht heute Sankt Markus im Kot.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Panorama:

Ägäis, Himmel, Meer ein Kreuzfahrtschiff.

Zoom:

Auf dem Vorderdeck wird gefilmt und photographiert, als gelte es, eine ganze Welt im Schnappschuss festzuhalten.

Auslöser:

Video: ich sehe: ich sehe anders und bevorzuge die Paramount-Filmstudios auf dem Gipfel eines Berges, auf dem Götter sitzen.

Und einem ist ein Gerstenkorn ins Auge geflogen. Der kann nicht photographieren oder ein Video drehen, wie sie es heute und für alle Zeit tun, da wir durch den Kanal von Korinth von einem Schlepper gezogen werden, die Zyklopen Steine in den Kanal werfen, auf dass wir einen anderen Weg zurück nehmen müssen und ...

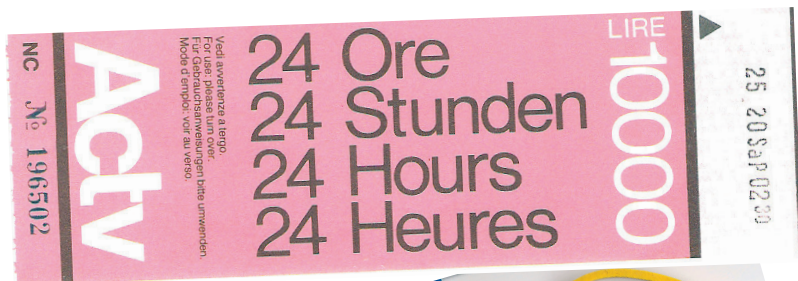
Und auf dem Lacavados lässt sich jemand von mir mit der Akropolis im Hintergrund in der Ferne photographieren. Denn als er das Mal zuvor in Athen gewesen war, hatte er kein Photo von der Akropolis - „Die Akropolis und ich“ - mit nach Hause nehmen können. Nun ist es wirklich: so ist es gewesen: Ich und die Akropolis: Autofocus: seht!: SELBSTSEHEND: ich bin hier gewesen.

Oh, lose Einfalt, die sich euch als Schalk in den Nacken setzt.

Logbuch vom 29. Mai 1991:

Im Hafen von Piräus liegt ein Schiff mit 250 mehr oder weniger, also eher weniger als mehr schwulen Cruisern - we are cruising -, weil die Amerikaner wegen des Jugoslawien-Konflikts zu Hause geblieben sind. Ein Traumschiff, in das ich hinabsteige: tiefer, tiefer, tiefer. Um dann wieder zu fliegen: höher, höher, höher. Und so entsteht ein Königreich wie eine Welt für sich, für mich, für DICH mit wahren Prinzen, als sich ein Statthalter an unseren Tisch setzt und mit uns eine Stadt plant wie die Traumstadt einer Schlafstadt auf und aus den Federn.

So wie ich mit einem Federhalter den Platz für das Zwischen freihalte.



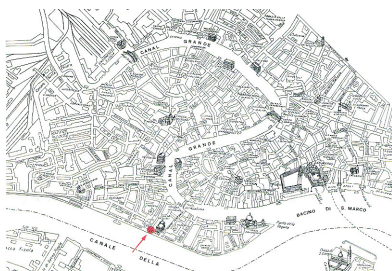
PENSIONE

"La Calcina,,

RUSKIN'S HOUSE

30123 VENEZIA - ZATTERE 780 - ☎ 520.64.66

Venezia, 26.4.91



Ansichtskarten 1. Serie:

Edelsteine:

Polaroid 1:

Ein anderes Mal besuchen wir die Accademia und sehen uns die Gemälde an, als sähen wir sie zum ersten Mal ein für alle Mal mit allen Augen an unserem Körper wie Poren wie die Augen Gottes auf der Apokalypse von Jacobello del Fiore.

Überall Augen auf dem Bild, am ganzen Körper sehende Augen wie in einem Museum voll leuchtender Augenpaare, die sich umarmen und küssen, als seien sie auf Hochzeitsreise in Venedig. Oder: der Körper in seiner Pluralität des Sehens.

Plötzlich stehen wir vor einer heiligen Jungfrau mit Heiligen; und Sebastian steht, von Giovanni Bellinis Pfeilen in Pinselstrichen durchbohrt, in erster Reihe vor dem Thron, auf ...

auf den wir mit all unserer Sehkraft zwei Augenpaare werfen, wie Strahlen richten und Blitze bündeln, die in Augenblicken an diesem Abend den Guidecca-Himmel erleuchten.

Paramount Filmstudios für Ginka Steinwachs:

1, die Erste:

Ort: Salon de thé:

Im Grand Hotel des Bains auf dem Lido trinke ich mit Thomas Mann und Luccio Visconti Tee. Dirk Bogarde sitzt mir im Spiegel gegenüber.

Wir unterhalten uns über die vergangene Nacht in der Akropolis Discotheca an der Via Colombo schräg gegenüber dem Hotel. Es ist eine bacchantische Nacht gewesen, wie wir sie nie wieder verbringen werden, denn einmal ist keinmal, sagt ein Sprichwort, das wir wörtlich nehmen und die Nacht buchstäblich wiederholen.

Cool wie Ice Vanilla tanzen wir zu RAP, wobei Thomas immer wieder in walzerartige Drehungen um das Parkett herum fällt und behauptet, dass Walzer und RAP einen morbid-melancholischen Unterton bekämen, wenn man sie in Venedig spiele. Und beharrlich dreht Thomas seine Kreise gegen den Takt der Gegenwart.

Woraufhin sich Visconti laut Regieanweisung und sehr musikalisch immer wieder zu Boden wirft, auf dem Rücken wie ein Käfer kreiselt und in rhythmische Zuckungen gerät, wegen derer man ihn für einen Besessenen halten könnte.

Dirk Bogarde und ich stehen uns während der ganzen Zeit im Spiegelraum der Tanzfläche gegenüber: weißer Panama-Hut, weißer Leinenanzug. Dirk hat sich seine Haare schwarz färben lassen, die ich nicht habe, die aber mein arabischer Prinz vom Traumschiff hat, der in diesem Augenblick meiner Erinnerung im Saal auf einer riesigen Video/ich sehe/ Leinwand erscheint. Heute trägt er pechschwarze Haare mit einer Nuance ins Blaue, beinahe wie Murano-Glas. Er ist wie

Bacchus selbst: er trägt Früchte: er ist in Früchte aus kostbarem Stoff gekleidet. Schon hänge ich mit meinen Lippen an einer Erdbeere auf seiner Brust - seine Nippel Erdbeeren, am ganzen Körper Nippel wie Erdbeeren - und forme mit meinen Lippen Erdbeeren, Erdbeeren, Erdbeeren ...

worüber sich Thomas échauffiert, die hitzige Stirn zu tupfen beginnt, weil er der Ansicht ist, man könne so etwas denken und wünschen, aber niemals, niemals tun.

Sofort erkläre ich ihm freudig durch meine Worte erregt, dass meine Wünsche immer in Erfüllung gehen, insofern als der Wunsch selbst schon Erfüllung ist:

Why have, if you can wish

sage ich ihm, sende ihm eine Botschaft und er ...

Er schüttelt seinen greisen, weisen Kopf über meine flinke Zunge, die zurück zu den Erdbeeren will: Erdbeeren, Erdbeeren, Erdbeeren ...

Bei Visconti und Bogarde ist das wieder anders: Visconti flippt um Dirks Willen immer völlig aus, so dass sie sich auf dem Weg zum Rialto und auf dem Rialto selbst einer sofortigen, vollkommenen, schamlosen Wunscherfüllung verschreiben.

Visconti kauft für Dirk ...

Why wish, if you can have

kauft für Dirk auf dem Rialto ein Wit-boy-T-shirt, einen Jogging-Anzug von Kappa als misslungenen Joke und drei Uhren ...

drei Uhren: eine Mondphasenuhr von Rolex wie die Uhr auf dem Markus-Platz, eine kleinkarierte, goldene Uhr von Burberry und eine mit Brillanten und Rubinen von Gucci - oder war es schon vivace, Versace oder Armani?

Dirk schnallte sich die Uhren unverzüglich

- fasten your seat-belts -

auf den linken Arm zu den anderen zehn oder mehr oder weniger Uhren. Er behauptet, er brauche so viele Uhren, weil man derzeitig doch heute auf dem Lido, morgen auf Mykonos at super paradise beach, heute in New York, morgen in der Türkei

- they told me: it's fake-island -

heute in Acapulco, morgen in Athen auf der Akropolis sei, wo Paramount einen neuen Streifen drehe. Wörtlich sagt er mit einem sinistren, knisternden Unterton: Ich bin überall und nirgends. Doch ich muss wissen, wie spät es ist.

art card:

island sunset: photo: Little Venice in Mykonos city:
Prince Ivan Trobetskoi:

May be, I hope, seeing you again, if you enjoy to know my
south-west country!!!

Thank you for your smile and your best „looking“ of
Morning's Prince.

I should be sad if I haven't written my sincerely and
friendly happiness to let you know!

With my best wishes for your life!!!

Paramount Filmstudios:
2: By aircraft to the stars:
Ort: Schiffskapelle:

Auf der Hochzeitsreise zu den Sternen gibt es ...

This is a gay-wedding:

Neptun erscheint als Spanierin oder die Spanierin erscheint als Neptun. The virgin queen, die Königin der Jungfrauen oder die Jung-Frau der Tunten singt, als müsse sie einen ganzen Musikkonzern unterhalten: „wir winden dir den Jungfernkranz“ und serviert Café noire wie in einem schwulen Hamburger Café. Miss Joy ist die ungeliebte Tante aus Nizza, die immer wieder als Prince of Venice in den Hafen der Liebe einfahren lässt:

Fuck him, boy. Oh yeah!

Wer nun Braut und wer nun Bräutigam, das schreiben wir nicht fest. Wir spielen mit vagen Ahnungen unserer Vorstellungskraft:

but the people are real.

Im Kanal von Korinth regnet es Reis auf das Sonnendeck und ein Arier aus Norwegen heiratet einen Juden aus Israel, dessen Eltern aus Deutschland emigrieren mussten. Sie sind ...

Sie sind ein schönes Paar voll der Hoffnung. Der Jude ist ein wahrer Löwe an Schönheit. Er ist „King DAOUDs“ Bruder Lord Leo, Lord of love. He is lord of good luck. Look! Look! Have a look of this Lord of my heart. Lord of my world, Lord of my words - (m)eine Alliteration macht Leo zum Gott und

die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Leo liebt den Norweger und beginnt wie der

geflügelte Löwe von San Marco, auf rosa Wolken der Liebe zu fliegen. Das ist seine Vorstellung: er wird frei, sprengt die Panzer seiner Brust, seine Augen beginnen zu funkeln wie die Sterne der Nacht über Mykonos ...

Where is paradise island. Please, tell me! Tell me!
There is paradise island. Look over there: this ship is paradise island: the stars of your eyes are paradise island, Leo, lord of my wor(l)ds.

Dann setzt sich der syrische Prinz aus Wien an die Hochzeitstafel auf der geschrieben steht: Languste alla La Palma: Languste nach Art der Palmenbaumhäuser am Paradiesstrand.

Und wir teilen die Languste, wie Brüder eine Languste für 1600 Hochzeitsgäste teilen. Und wir tanzen und lachen, bis ein Mann zu einem anderen hinter vorgehaltener Hand so laut, dass es jeder hören kann, sagt: ...

„Diese alte Fotze! ...“

Und der Gemeinte sagt: „Du alte Schlampe, du hast wohl lange keinen Schwanz mehr reingekriegt.“

Und ein Anderer: „Du nimmst doch alles in den Mund.“

Da schreit der große Dirigent: „Stop!“

Die ganze Hochzeit beginnt damit von Anfang an:

Zwei begegnen sich unter dem Himmelszelt: ein Troll und ein Nero, die beide verrückt vor Liebe sind. Der Troll beisst Nero ins Ohr, obwohl Raum und Zeit ihre Welten trennen. Als photographiert wird, kommen sie im Zwischen ganz nah aneinander heran.

Paramount Filmstudios:

3: Hölle:

Ort: Korfu Hafen:

Auf Korfu geht die Hochzeitsgesellschaft an Land. Der Himmel verfinstert sich als ein Schwuler nach NS-Uniformen fragt ...

Der Himmel wird schwarz als zwei apokalyptische Reiter in schwarzem Wuchs, erscheinen, schwarz wie die Nacht ohne Sterne, schwarz wie der Tag, an dem sich der Himmel mit der Asche der Juden bedeckt. Und sie speien auf das Brautpaar nieder, als sie den Juden sehen. Sie speien, spucken und seiern böse Worte, die wie Schleim aus einer Eiterbeule hervorbrechen, die sich ergießen wie eine Flut. Uns wird ganz schwarz vor Augen und ...

Ich sehe rot ...

Cut

Imitation: staccato:

keiner keiner keiner Zunge fremd
Kenzo Queen in den Wellen von Hokusai
Miss Joy of Nice at Quai West give me, me, me your joy-stick
Mister Boss ride that horse
Prince Rolex show of ... show off
His highness Gucci
Saint Armani
God mother Cartier
Mary's boy child Yves Saint Laurent
Bible of Spartacus Gay Guide
Versace gibt das Tempo an: vivace.

ACHTUNG!!!

Personen die nicht auf dem VIDEO erscheinen wollen, bitten wir am 29. Mai 1991 von 14.00 - 24.00 Uhr unter Deck, Cabine "Athens" sich zu melden. Wir nehmen dann 1 Foto von Ihnen und werden Sie dann später aus dem VIDEO herauschneiden.

Please, don't cut. Don't cut me away! Remember that cruise in Septembre. Der Dandy hat sich nicht wegschneiden lassen. Der Morning Prince hat sich nicht herauschneiden lassen. Wer sich herauschneiden ließ, den haben wir vergessen. Was wir gern herausgeschnitten hätten, ließ sich nicht herauschneiden.
Never forget: You can't cut it away.

Wegen geringer Teilnehmer-Zahl
kann unser Forum „Positive Friends“
und „Friends of Bill W.“ leider nicht
stattfinden.

Verkündet ein Zettel an der Treppe. Eine Lüge? Mind
your head, steht an der Treppe. Denk an deinen Kopf. Benutz
deinen Kopf! Eine Lüge. Keine Lüge. Eine Tragödie von antiken
griechischen Ausmaßen, die kein einer wahrhaben will. We
are happy. We have fun. We are on a cruise. - Warum sagt
der Dandy nichts? Warum schwiegen sie lieber und ließen das
Forum platzen? - We are so happy to have you, particularly
you on board. Don't forget your boarding card.

Enjoy. Enjoy! Enjoy!!!

Paramount Filmstudios:

4: zwischen Himmel und Hölle:

Ort: Am Pool auf dem Sonnendeck:

Auf dem Sonnendeck erzählt ein jeder für sich von den Krankheiten, die er schon gehabt hat: und dann ...

Und dann hatte ich Feigwarzen, die wie Spinnweben aus dem Arsch wachsen, die kommen daraus und wachsen wachsen wachsen ...

Und dann hatte ich Lues, da hatte ich Bläschen in den Händen und habe 20 Millionen Einheiten Penizillin in die Arschbacken gejagt bekommen, immer abwechselnd links, rechts, links, rechts ...

Und dann hatte ich Hepatitis B, da bin ich ganz gelb geworden. Die Haut wurde gelb. Das Weiße im Auge wurde gelb, bis ich alles gelb sah. Eine Gelbsucht.

Und dann hatte ich Streptokokken, da wachsen dir die Würmer aus den Beinen, wie in einem Horrorfilm die Maden.

Und dann habe ich „The city of joy“ gelesen und tagelang geweint, wenn die Ratten bei Hochwasser zu den Menschen kommen und auf die Kinder losgehen.

Und dann habe ich mit einer Gasmaske im Zimmer gegessen, in dem wir alle Fenster abgedichtet haben. Und es gab Bombenalarm in 10 Sprachen aus aller Herren Länder. Und es ist ein Wunder, dass nur ein Mann im Krieg mit dem Irak umgekommen ist.

Und dann sterben sie in New York wie die Fliegen. Und die beiden Freunde in New York - New York kenn' ich gut -, die waren Fist-Fucker vor dem Herren. Ich habe schon lange nichts mehr von denen gehört. Wer weiß, ob die noch leben ...

Und in Bombay gehen die mit einem Schlauch durch die Straßen, spritzen Wasser über die Leiber und wenn du dich nicht bewegst, wirst du auf einen Wagen geworfen. Die Knochen kommen für anatomische Zwecke alle nach Europa oder Amerika.

Und wir lachen uns auf dem Sonnendeck halb tot: Was das nicht alles gibt ...

Und in Amsterdam sterben sie auch wie die Fliegen: Amsterdam ist nicht mehr ... New York ist nicht mehr ... was es mal war ...

Und wenn wir könnten, wie wir wollten, oder wenn wir könnten, wie wir es aus den Pornofilmen kennen, dann ...

keiner keiner keiner Zunge fremd

Polaroid 2:

Auch den Palazzo Loredan Vendramin-Calergi am Canale Grande haben wir vom Vaporetto aus gesehen. An der Mauer zum Garten des Palazzo erinnert ein Relief an Richard Wagner, der dort gestorben ist.

Eine venezianische Pompbestattung sehen wir nicht, doch ich kann mir gut vorstellen, welche Lust Wagner, in seinen letzten Tagen die Vorstellung bereitet haben mag, sein Leichenbegängnis als letzte große Inszenierung zu veranstalten. Welch ein opernhafter Umstand, nach Venedig zu reisen, um zu sterben. Die Oper ist immer ein wenig lächerlich.

Mit der Polaroid Land Camera streue ich mittels Fingerdruck auf Marmorsockel Lichtpunkte in den Canale Grande und sehe da eine Brücke von Richard Wagner zu Peggy Guggenheim, die sich beide an der orientalischen Ausstrahlung Venedigs berauschen und am Canale Grande sterben.

Sie nehmen ihre letzte Gondel in das Nirgendwo der Legende. Dazu die Barkarole: Oh, schöne Nacht, oh Liebesnacht, oh stille mein Verlangen :::

by air craft:

“I am your cabine-steward”: sagt die Frau, als sie mir die Tür öffnet zu meiner himmelblauen Kabine, mit einer Stimme wie ...

Melina Mercouri, die in Pyräus an Land in ihre Wohnung ohne Kinder geht. Sie gießt die Blumen in ihrer Wohnung wie ihren grünenden und blühenden Lustgarten einmal wöchentlich, immer montags, Sonntags nie. Was hätte Pyräus nötiger als Grün und ein Lied in der Sonne vom Balkon ...

„Ich bin ein Mädchen von Pyräus ...“ singt der fette Hotelmanager mit den lasziven Bewegungen einer Qualle und verteilt ...

An envelope for my cabine-steward: thanks for giving your service by air mail greetings: I am a poet, that enables you to fly.

Polaroid 6:

Und wenn wir aus dem Fenster im Zimmer Nummer 7 im ersten Stock unseres Hotels, der Pensione La Calcina, dem Ruskin's House an der Fondamente delle Zattere, welche die Promenade für die feinen Venezianer abgibt, blicken, sehen wir zwischen unserem Hotel und dem zur Seite liegenden Wohnhaus hindurch auf den Canale San Vio, über den sich eine kleine Brücke spannt, die die Fondamente delle Zattere fortführt. Dort an der Kaimauer der Fondamente, schon auf dem Wasser des Canale della Guidecca, dümpelt ein Segelschiff.

Und schweift unser Blick weiter über den breiten Kanal auf das andere Ufer, dann leuchtet uns nachts Andrea Palladios Redentore aus Licht-Fluten entgegen, während wir von dem Wellenspiel auf den algengrünen Marmorstufen zum Canale San Vio in den Schlaf gesungen werden.

So weit sehen wir und träumen uns - ein Driften - ein Floaten - in die Melodie der Wellen hinein.

Reguliersdwarsstraat 39 - 1017 BK Amsterdam

Eine Visitenkarte: schwarz mit goldenem Aufdruck: ein Männerkörper in Gold: ein Mannsbild: er blickt nach rechts: ein Profil: die Hände zu Fäusten geballt, in die Hüften gestemmt: schwarz: der Slip: er steht breitbeinig.

Boys Affair: the one and only showprogram in underwear: we are sponsored by mantalk: one is black and young and has a fine ass: one is white and blond and young and has a fine arse: they are wearing fine underwear: they are golden boys with golden underwear.

Der Schwede zeigt wie seine Briefmarkensammlung seine Monatsration an schwarzen Kondomen, die er kostenlos von der schwedischen Gesundheitsbehörde

- keiner keiner keiner Zunge fremd -

bezieht: so viel er braucht. Und ein Anderer will den Kondomvorrat nicht sehen, stößt die Kabinentür auf und rennt davon.

Mit schwarzem Edding ist eine 10 auf ein weißes Stück Papier gemalt, als das Traumschiff zum Musikdampfer wird, die Kapelle einen Sonnenaufgang intoniert und ...

In einem König-aus-dem-Morgenland-Mantel erscheint ein Prinz mit einer echten Krone aus venezianischer Spitze, Stoffen aus aller Herren Länder und aus fernen Zeiten wie sein würdevolles Lächeln selbst, das die Augen der anwesenden Prinzen erleuchtet wie das morgendliche Sonnenrad eines Pfaus ...

Aus kostbaren Garnen ist auf seinen schwarzen Slip ein schillernder Fächer gestickt, der sich im Takt seiner Schritte wiegt.

Polaroid 3:

Dann erblicken wir einander (wir uns/ihr uns) in dem Spiegel in der Tür unter seinen Augen im goldenen Kranz seiner Strahlen, die uns erscheinen lassen wie Erscheinungen in seinem Haus: im Gotteshaus: in der Chiesa San Vio: im Hause des Mailänder Modeschöpfers, der darin wohnt wie ein Gott und uns (und Euch) unsichtbar durch den venezianischen Spiegel grüßet.

Polaroid 7:

Als wir von IL PAVONE di F. & P. Pelosin Dorsoduro, Fondamenta Venier 721 kommen, wo augenblicklich ein Pfau aus Marmorpapier in einem Kaleidoskop seine bunten Räder schlägt, als handle es sich um ein chinesisches Feuerwerks-Sonne-Mond-und-Sterne-Farbenrad - ich habe gerade (m)ein venezianisches Tagebuch in Marmorpapier: Türkis, Gold, Schwarz gekauft, um alles aber auch wirklich alles, was ich hier und jetzt kinematographisch durchlebe, aufzuschreiben -, laufen wir auf eine Wand zu, in der sich Venedig volkstümlich spiegelt wie gemalt. Die Wand zerfließt in einem Kanal von Kreide und aus dem Pflaster blühen Lichtpunkte wie Blumen, die ich dort mit meinem Fingernagel hinstreue, einstreue: Kraft wird Licht.

Ich streue sie dort hin nach meiner Ansicht wie meinem Ansinnen: aus Stein wird Licht: die Pflastersteine beginnen mit ihren Lichtstrahlen, Blumen zu spielen.

Über Gesetzesrollen

„Ihre auserlesene Kostbarkeit hängt nicht vor allem von den ästhetischen Erfordernissen ab, sondern vom Gebot auch sichtbar die Gesetze des Herren zu ehren.

Die Rollen, die wegen ihrer Heiligkeit nicht ausgestellt werden können, werden nachgeahmt, indem die Schmuckstücke (Mantel, Krone, Platten, Fialen) auf besondere Aufbauten aufgestellt werden.

Die Gesetzesrolle ... ist eine Pergamenthandschrift, die die Abschrift des ganzen Pentateuch enthält, ausgeführt nach strengen vorschriftsmäßigen Regeln. Sie ist an zwei Stäben befestigt, um die sie nach der Lektüre aufgerollt und von einem Band zusammengehalten wird. Bei einigen Gemeinden wird sie in einer festen Schutzhülle eingeschlossen. Bei anderen wird sie mit einem Mantel umhüllt und mit einer Krone als Symbol der Majestät des Gottesgesetzes abgedeckt.

Darauf werden zwei Fialen gestellt, die ursprünglich die Form eines Granatapfels hatten, woher der jüdische Name „Rimonim“ kommt. Oft wird an der Rolle ein silbernes Widmungsschild angebracht. So verziert wird die Rolle in der „Heiligen Arche“(im Sinne von: Ark of the covenant) aufbewahrt. Am Sabbat und bei anderen Feierlichkeiten wird sie im feierlichen Umzug zur Kanzel getragen und im vorgeschriebenen Abschnitt gelesen.

Als Lesehilfsmittel wird ein Stäbchen, das oft in einem kleinen Händchen endet, aus bearbeitetem Silber benützt.“

Nach der Agada wird die Bundeslade oder „Ark of the covenant“, wie sie im Englischen heißt, beim Übergang über den Jordan nicht getragen, sondern sie trägt ihre Träger über das Wasser.

Mich tragen die Worte

Mind your head

die auf dem MotorSchiff meiner Träume geschrieben stehen.
Sie sind der Motor.

Sie tragen mich fort, ich schwimme im Traumschiff
meiner himmelblauen Kabine durch die Wörtermeere, in
denen sich der Himmel spiegelt.

Polaroid 4:

Wiederum in einem Augenblick aus einer Reihe von zwanzig Augenblicken, die ich festhalte, um sie sogleich mit goldener Einfalt wie dem goldenen Himmel von San Marco - Goethe nannte sie eine Krabbe - in der natürlichen Handschrift meiner Überzeichnungen aufzulösen, steht dort in meinem Blickfeld, auf einer Augenweide ein marmorner Engel mit einem aufgeschlagenen Buch in den Händen; dass am Abend die venezianischen Katzen miauen wie die Hunde heulen im Angesicht des Mondes steht nicht darin geschrieben.

Ich beschreibe das Marmorengelbuch, indem ich es in das marmorne, venezianische Tagebuch aufnehme, das ich bei Il Pavone di F. & P. Pelosin gekauft habe, und welches ich in der ersten Fassung in zwanzig Teilen mit den südlichen Winden in den Norden schicke. by air craft.

Polaroid 5:

Wie ein Spiegelbild im Wasser schiebt sich ein Photo von Tim Brown, das ich für eine Aufnahme von einem venezianischen Palazzo halte - womöglich der Innenhof des Palazzo Ducale, den ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe -, in mein Blickfeld vom Campanile di San Giorgio Maggiore, als ich den Markusplatz mit seinem Campanile und dem Dogenpalast bei heraufziehendem Gewitter mit einem automatischen Blitzlicht meiner Lieblingskamera, einer geliehenen Polaroid SLR 680 mit Autofocus, beinahe frei aus der Hand weg photographiere. Polaroid Land Camera. Flash (ein Blitzzeichen steht für das Blitzlicht) Recommended for every picture outdoors and indoors: thunder and lightning: Illumination am hellichten Tag.

Und dann beklagt sich der Dominikaner, der ein Fahrstuhlführer ist, über das schlechte Wetter von Venedig bis

„Woher kommen sie?“

„Hamburg.“

bis Hamburg, obwohl das Licht der letzten Tage zum Photographieren im Rahmen einer Illumination zu hell gewesen ist.

ILFORD for an island

ILFORD

Photographic paper
Carta fotografica
Papier photographique
Photographisches Papier
Papel fotografico
Fotografiskt papper

Glossy Medium weight Brillant Medium 180

ILFOSPEED
MULTIGRADE II
MG. 1M

Glänzend Halbkarton
Lucida Peso medio
Billante Peso intermedio
Blankt Medeltkockt

Ein Buch für eine Insel: ein Photoalbum für eine Insel:
The pencil of nature for an island: ich schreibe mit Licht selbst
auf Photopapier: ich schreibe mit meinem Körper Licht auf
das Polaroid-Photo: ich schreibe: Licht.

businesscards for poets

rent a ...

Visitenkarte (blau auf weiß):

ein Pferdekopf mit wilder Mähne im Profil:

MUSTANG

RENT A CAR

CITY OF MYKONOS

Tel. ... FAX: ... NEAR THE BUS STATION TO PLATY YIALOS

rent a Mustang for paradise island

rent a jeep

rent a bike

rent a robe

rent a boat with a real fisherman for super paradise beach

rentokil für Umweltschutz - by appointment to her
majesty the queen - pest control and timber preservation
service and products, Rentokil Group, Felcourt, England

rent a camera for your holiday-trip

rent a video

rent a jet

rent a shuttle for the sky

rent a rocket for your urn

you can pay by credit card:

Visa, American Express, Diners Club ...

we rent our world by credit card

you are able to rent the whole world:

why wish, if you can have

rent a Pegasus and ride it by your own:

you are a poet, that enables you to fly!

create your own wor(l)d and take this horse for the stars

das Pferd, das fliegen kann,

wir machen eine Flugreise auf einem Pferderücken nach

Weimar: Im Gartenhaus zu Weimar an der Ilm steht ein Besuchermagnet. Der Besuchermagnet ist ein Schreibbock wie ein Pferderücken. Ein wahres Dichterpferd, ein Pegasus, auf dem Johann Wolfgang Goethe reitet, wenn er dichtet. Goethe verleiht dem Holzbock Flügel.

Eines Menschen Leben ist wenig doch Tausende können
Reden über den Mann was er und wie er's getan;
Weniger ist ein Gedicht doch können es tausend genießen
Tausende tadeln, mein Freund, lebe nur, dichte nur fort.
(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Erscheinungen am Horizont des Seins:

Das Ich des Romans im Namen ...

... die Hostess sagt, als ich wieder einmal an Bord komme:

„... wie der Große Gatsby ...“

... die Stewardess sagt:

„... you are a real gentleman ...“

... der Hotelmanager sagt bei intoniertem Sonnenaufgang:

“... morning prince ...”

... das schwarze Leder heißt:

„Ein-Wunsch-frei“

... Einer sagt mit Teddybären und Deutsche-AIDS-Hilfe-e.-V.-
blaugrünrotgelbem-Regenbogen-Ich-mag-Dich-Feuerzeug
aus Serienproduktion:

„... holiday-love-affair ...“

... the Queens are screaming:

„... sheeeeeeeeeee ...“

... der Spiegel spricht ins Blau der Kabine:

“Du”,

und meint mich nackt im japanischen Kimono mit meinem
Meisterstück in der Hand, Marke: Ejakulation: the poet as the
notorious ejaculator.

... er sagt:

„Ratte“

und liebt mich, mich, mich ...

... eines Anderen beim „Captains diner“:

„... Schleife wie aus dem neunzehnten Jahrhundert ...“

... der blauen Flugtasche mit Luftpolstern für das Zwischen:

„you are a poet, that enables you to fly“

... der Schöpfung Joseph Haydns:

„Die Himmel erzählen ...“

... im venezianischen Karneval:

Medico de la Peste

... der Photographie:

„ein Lächeln, ein Blick, ein Körper“ multipliziert in
den Aufnahmen mit und ohne Blitzlichtgewitter

... es war einmal - lang ist's her (?) -:

„ ... ein beleidigter Spiegelkarpfen ...“

... (m)eines Heiligen: San Sebastiano

...

...

In Gottes Namen bin ich immer einer mehr als der,
über den ich gerade spreche, kommuniziere, schreibe: eine
Anrede mehr in einer Serie von Aussagen.

Polaroid 8:

Wie die Heiligen auf dem Gemälde „Wunder der Reliquie des Heiligen Kreuzes“ von Giovanni Mansueti im Canale Grande, so schwimmen die Lichtpunkte wie Blüten in der Entwicklerflüssigkeit auf diesem Polaroidphoto, nachdem ich die Rostinseln eines Bistrotisches an der Fondamente delle Zattere mit dem Fingernagelrücken - Bewegung wird Licht - eingeschrieben habe. Ich photographiere, indem ich mit meinem Körper auf das Photopapier schreibe.

So ist es gewesen: Ich habe diese Blüten wie ein Lichtwerk in meinem Kopf für das Photopapier vorausgesehen, bevor die Photographie entwickelt war.

So ist es gewesen: Ich habe den Canale della Guidecca und die Häuser am Ufer und die Krane wie Vögel mit langen Hälsen und Schnäbeln hinter den Häusern photographiert, und dann werden sie in der Abendsonne zu Gold in meinen Augen.

Paramount Filmstudios:

5: Sternenhimmel über dem Mittelmeer:

Ort: Rettungsboot steuerbords:

Ich sitze auf der Sonnenbank, sehe in den Sternenhimmel voller unbekannter Sonnen und jubiliere:

und seiner Hände Werk sei Gottes Firmament

Am nächtlich verwaisten Pool sitzt Charles Fourier, dem ich einen Erdbeerkompott in die Hand drücke. Er löffelt genüsslich den Kompott, schaut in den Swimmingpool, wo die Sternchen schwimmen wie die Fische im Wasser, und sagt:

Der Mensch ist dazu aufgerufen, die Sterne zu versetzen.

Ich höre Fourier, tunke eine frische Erdbeere in flüssige, fette Sahne, schleckte die Sahne von der Spitze, beiße in die Erdbeere und lasse ihren Saft auf meine Lippen tropfen.

In diesem Augenblick erscheint mein Geliebter auf der Bildfläche. Er strahlt mich an. Ich strahle ihn an und blicke in seine Augen, als ich mich sagen höre:

Deine Augen sind die Sterne am Horizont meiner Seh(n)sucht.

Mit diesen Worten sitzen wir in harmonischer Dreieinigkeit auf dem Sonnendeck, bis früh am Morgen ein roter Ball vor unseren Augen von seiner Hand aus dem Meer gezogen wird, um über dem Paramount-Berg aufgepflanzt zu werden.

Dort strahlt sie mit der Kraft (m)einer Projektion.

Götter wie soll ich Euch danken Ihr habt mir alles gegeben,
Was der Mensch sich erhofft nur in der Regel fast nichts.

(J. W. Goethe, Venezianische Epigramme)

Der Sitz der Götter ...

Als wir durch den Golf von Korinth fahren, erblicke ich den Kithairon - 1526 Meter steigt er, von mir aus gesehen, vom Meeresspiegel, in den ich schaue - der Spiegel in meiner Kabine, knapp oberhalb der Wasserlinie ist ein Meeresspiegel -, in die Höhe.

Dionysos

Groß, furchtbar groß, schreitest du zu furchtbar großem Los,
Dass bis zum Himmel reicht der Ruhm, den du erlangst! -
(Pentheus geht voran.)

Streckt aus, Agaue und ihr Schwestern, Töchter ihr
Des Kadmos, eure Hände! Diesen jungen Mann
Führ ich zu schwerem Kampfe. Sieger werde ich
Und Bromios sein. Was kommt, beweist als wahr das Wort.

...

Der Sitz der Götter ist das W-Wort - auch Weh-Wort
- das WORT im ZeitRaum: der W Ort: der Wort-Ort Zeit: das
ZeitWort: so wird es sein: Was kommt, beweist als wahr das
Wort.

Der Photograph (auf eine Photographieweisend)
So ist es gewesen.

Der Dichter

So soll es heißen! In Wort, Bild, Ton und
Geschmack, in der Musik der Sterne, nicht im Photo schreibt
sich wahre Schöpfungskraft.

Polaroid 10:

Als SigMund sich nach meinen Anweisungen in einer Nische aus Marmor, einem Leerraum in der Vorderfront von Andrea Paladios San Giorgio Maggiore aufstellt, wachsen ihm in meinen Augen Flügel wie dem Cherub in der mosaikbesetzten Decke der Vorhalle der Basilica di San Marco aus dem 13. Jahrhundert, als ich diesen im 20. auf der Schwelle zum 21. Jahrhundert erblicke.

Und ich denke wieder über Zeit und Raum hinweg, dass er mir von Anfang an wie ein Engel, eine Gottesgabe meiner Kamera erschienen ist.

Als das Vaporetto der Linie Nummer 8 wie in Richtung Zattere auf den Anleger zusteuert, steigt der Engel wieder aus (s)einem ZwischenRaum, schüttelt das Mosaik ab und geht mit mir an Bord, als wäre das ganz normal, wo er doch mit jedem Augenblick davonfliegen könnte.

Dobrodošli - Welcome - Willkommen - Bienvenue in den Restauranti - Restaurants -Taverne - Caves - Gostione - Kavane - Coffee Shops von Dubrovnik, Perle der Adria, Kroatisches Athen. Libertas. Weltkulturerbe. Im Coffee Shop bestellen wir einen Joint auf der Terrasse in der Sonne. Jeder bekommt eine Tüte, wir nehmen tiefe Züge, während die kroatischen Freiheitskämpfer aus den Bergen kommen. Alles halb so wild, Störenfriede, sagt der Stadtführer in perfektem Deutsch. Störenfriede. Der Krieg ist weit weg. Wir machen eine Restaurant-Cruise mit unserem jugoslawischen Führer: Nada - Mimoza - Ankora - Cavtat - Ocean - Gradska Kavana - Stadtcafé - Spagheti - Club - Dubravka - Prijeko - Taverna - Garište. Dobrodošli - Welcome - Willkommen - Bienvenue, rufen uns die Ober zu. Die jugoslawische Bundesarmee wird Dubrovnik unversehens beschießen, die Perle der Adria, das Kroatische Athen. Libertas unter Beschuss. Wir ziehen an den Tüten, hören das Gras wachsen und cruisen auf dem Stradum und der Stadtmauer. Die Stadt ist still. Die Stadt ist leer. Vorsaison. Vorsaison im Jahr des Krieges, vor der Schlacht um Dubrovnik. Welcome - Willkommen - Bienvenue to the cabaret. Die Tüten tun ihre Wirkung. Wir, heute ganz zivil, sind auf einem Trip. We are cruising. Wir müssen auf der Insel Lopud 40 Tage warten. Auf unserem Trip werden wir 40 Tage unter Quarantäne gestellt. 40 Tage auf Lopud. 40 Tage warten, dass wir ja nicht die Pest nach Dubrovnik bringen. Störenfriede. 40 Tage in der Sonne auf dem Felsen im Meer mit Tüten in den Händen warten. 40 Tage warten für Cruising auf dem Stradum. Willkommen im Club. Und überhaupt: ab in Quarantäne, ab ins Lager mit den Störenfriede.

EMT-Video:

Wir hoffen, dass Ihnen unser
EMT-Video-Film angenehme und
schöne Erinnerungen sowie Spaß
vermittelt.

Fun, fun, fun! We want fun, fun fun!

This is the funtome of GYM-world.

Action:

EMT-Video, ich sehe ein Video. Das Video, das die
Traumreise, Reise im Zwischenraum wiedergibt. Ich sehe
fern so nah und suche mich in der Discorhythmus-Bilderflut
wiederzufinden. Der Flug einer Möwe in slow-motion und
Softfilter, aber keine Musenmöwe.

Fun, fun, fun.

Im Sehen sehe ich anders. Video - ich sehe - ich sehe
mich im Video nicht. Ich sehe wie ich schreibe. Im Schreiben
sehe ich anders. Ich schreibe mich anders. Und erst meine
Traumreisen-Mitreisenden: die Prinzen, die Queens, die
JungFrauen und Juden, die Sänger und Schauspieler: sie alle
verschwinden im Filmschnitt, der mir weiß machen will: video:
der mir weiß machen will: ich sähe. Schnitt und Gegenschnitt
im Hipp-Hopp-Schritt: ich und ich und ich muss mit. Ich muss
mit, du mußt mit. Auf zum Discoschnitt im Videotakt.

Eins, zwei, drei, vier Eckstein, alles muss versteckt
sein. Eins, zwei, drei, vier Ecksteen, alle müssen wegsehn.
- Jetzt muss ich bis Hundert zählen: Eins - zwei - drei - vier
- fünf - sechs - sieben (eine alte Frau kocht Rüben) - acht
- neun - zehn - elf - zweiundneunzig - dreiundneunzig
- Ich schummel! - neunundneunzig - HUNDERT.

Ich komme!

Und wie ich komme im hohen Bogen als Poet, und wenn, wenn, wenn ich komme, da kommt kein Videoschnitt mit. Komm DU mit! Und DU und DU, ganz viele, dann sind sie alle wieder da auf den PhotoGraphien meiner Polaroid 680 landscape-camera, der Kamera, die Land schafft. Und die Geschichte, die Zeit beginnt in diesem Augenblick der Suche nach einer anderen PhotoGraphie, nach irgendeiner anderen PhotoGraphie neu.

Der Kuss meiner Seh(n)sucht erweckt den toten Augenblick zum Leben. So oft ich sie betrachte: video - ich sehe mit einer Kraft, die Tote zum Leben erweckt, und was ich alles sehe, das lässt sich nicht sagen noch aufzeichnen, aber vielleicht schreiben -

es sei, ich schriebe es neu ...

RESTAURANTI - TAVERNE
CAVES - GOSTINICE
COFFEE SHOPS

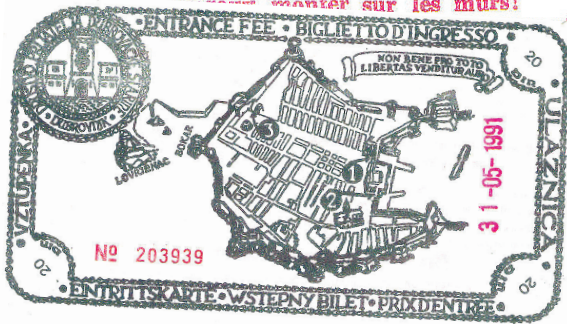


BAR - GELATERIA
PIZZERIA
"DA ALDO"
di CAZZETTA ALDO

Chiuso il Martedì

Venezia - Zattere, 924
Tel. 041/5285184

Zabranjeno je penjanje po zidovima!
Climbing city walls is very dangerous!
Es ist gefährlich auf die Mauern zu klettern! Absturzgefahr!
Es ist gefährlich auf die Mauern zu klettern! Absturzgefahr!
Attention: monter sur les murs!



te cauti!



Zabranjeno je penjanje po zidovima!
Climbing city walls is very dangerous!
Es ist gefährlich auf die Mauern zu klettern! Absturzgefahr!
C'est dangereux monter sur les murs!
Attenzione! Passeggiando sopra le mura siate cauti!

Molimo Vas da ulaznicu sačuvate radi kontrole.
Zahvaljujemo Vam na posjeti i želimo Vam ugodan boravak u našem gradu.

You are kindly requested: to keep your ticket until through to the exit gate.
We thank you for your visit and wish you a pleasant sojourn in our town.

Wir bitten Sie, die Karte zwecks Kontrolle aufzuheben.
Wir danken für Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Vi preghiamo di conservare il biglietto fino all'uscita.
Vi ringraziamo per la Vostra visita e Vi auguriamo un piacevole soggiorno nella nostra città.

Društvo prijatelja dubrovačke starine

SOCIETY OF THE FRIENDS OF ANCIENT AND HISTORICAL DUBROVNIK
DER VEREIN DER FREUNDE DER DUBROVNIKER ALTERTUMER
SOCIETÀ DEGLI AMICI DELL' ANTICHITÀ DI DUBROVNIK

Venezianische Epigramme

II. Schickung

Vom Abschicken und Ankommen

Zeit zwischen dem Abschied und dem Abschied:
das Schiff fährt fort: eine Traumreise: wir sind an Bord eines
Schiffes, das eine Traumreise macht:

HT special

extra stark und super elastisch

Nr. 016841

Back to the roots '91

Mediterranean Gay-Cruise Sailing

25 May to 01 June 1991

Venice, Athens, Kusadasi, Mykonos, Korfu, Dubrovnik and
back to Venice.

Der Mund steht am Pier und winkt. Der Hund geht auf der
Zattere, beginnt zu laufen, dem Schiff hinterher, das er/das
ihn nicht einholen wird. Tränen zum Abschied im Gehen:
Verlassen werden und ankommen. Das Du in Sigmund
schweigt, ist fort: Sprachlosigkeit. Leerstelle: die Wunde ohne
Pflaster: ERINNERUNG.

Die Zeit zwischen Abschied und Abschied setzt den
Schreibapparat, den Projektor in der Mitte des Kuppelsaals
im Planetarium in Bewegung: Action: Sonnenuntergänge
wie ...: Sonnenaufgänge in ... Am Sternenhimmel
Sternenbilder: Bilder aus Sternen mythologischen Ursprungs.
Sternenkonstellationen als Bilder, die erzählt werden wollen.
Mythen. Das Kreuz des Südens. Kleiner Bär und Großer Bär:
Das Sternbild des Unmöglichen: Niemals wird der kleine Bär
an das Wasser kommen, das er so sehr begehrt. Drehscheibe.
Das Firmament - und seiner Hände Werk sei Gottes Firmament
- ist eine Drehscheibe, auf der Bilder laufen: Kinematographie.
Liebesfilme: Geschichten glücklich Liebender. Der Andere ist
da / hier. Dahier ist's ein Leben im Anderen.

In die Zeit zwischen Abschieden und Ankommen tut

sich ein Riss. Die Postkarte schickt immer etwas mit, was ihr eingeschrieben ist: Zeit.

In meinem Sylt-Asyl: kurz Asyl: schreibt ein Ich, da lebt Ich auch. Mehr schreiben oder mehr leben? Am Strand nach Sonnenaufgang im Oktobersturm laufen ODER im Oktobersturm den Sonnenaufgang im Asyl schreiben. Ich schreibt, wenn Ich läuft und läuft, wenn Ich schreibt. Im Schreiben leben, um im Leben zu schreiben: ums Leben schreiben.

eine unendliche Distanz von Kilometern zwischen Hamburg-Lombardsbrücke und Brik, Dortmund und Dresden, Wien und Westerland, Berlin und Bonn zurücklegt ohne anzukommen.

Das Foto von Sigmund im Zug, der stillsteht. Wie viele Bilder ist ein „Abbild“? Das Bild setzt sich in Bewegung: Film: die Zeit im Verzug. Sigmund sitzt im VER-ZUG. Ankunft im Gestern heute. Im VER-ZUG lieben wir uns: Hard-core. Er liebt ihn im Verzug auf Distanz. Er ist auf der Schiene. Sigmund in der Arbeit auf dem Zug mit der Zeit ohne Zukunft im Heer der Arbeitslosen zur Zeit, die stillsteht. Arbeit am Bild der Zeit: Erinnerung wird Geschichte -

Reise

Reise-Tage-Buch 1991:

Venedig: Wiedersehen in Venedig:

Rückkehr nicht anders als in der Wiederholung:

diesmal aber im DANIELI, das „Karim Aga Khan: atmet auf“ (DIE ZEIT) an Sir Charles Forte verkauft hat. Am Canale Grande gleich neben dem Dogenpalast im DANIELI: Sigmund und Ich, meine Wenigkeit der Vielheit meiner Iche, werden von einem Menu verfolgt. In der Verfolgung liegt der Erfolg. vERFOLGungsjagd im DANIELI über rote Teppiche, weiße Marmorstufen auf den venezianisch-roten und venezianisch-grünen Marmorboden im Speisesaal durch ein Menu. Im DANIELI sind wir wer: wir werden verfolgt von Photoreportern, genannt Paparazzi, vom Hotelmanager, vom Chefkoch, vom Chef du rang, von einem Menu. Seit wann?

Seit gestern, es war einmal:

Speisenfolge:

Essen als vERFOLGungsjagd:

das Menu verfolgt uns/wir jagen nach der Lust:

Chef und Chefeuse halten uns die Speisekarte der Lust unter die Nase: der Speichel quillt uns aus dem Mund: der erste Gang steht schon in der Schwingtür zur Küche, nackt, ein junger Venezianer, nackt, einer für Zwei, noch einer mehr und wir machen Gruppensex bei Tisch. Die Chefeuse schlägt den großen Gong: Gang Bang. Auf einmal liegt der junge Venezianer: strahlendes Lächeln, blitzende Augen, das Haupthaar Sepia, das Brusthaar Sepia, das Schamhaar Sepia. Wir können uns nicht mehr halten. Wir können dem Chef und der Chefeuse nicht widerstehen. Wir nehmen das Menu Bacchanal im DANIELI with a little bit of extra, with a surplus. Der erste Gang stellt sich mit Daniel in der Löwengrube vor. Er heißt Daniel. Der Zeremoniemeister liest das Menu laut vor.

Bacchanal

Einstimmen: Ein jedes Essen hat seine Riten. Wir lassen eine Inszenierung vor ihren Augen ablaufen: das Auge isst mit. Doch ebenso wichtig, heutzutage nur allzu sehr vernachlässigt, will mir das Ohr erscheinen: das Ohr verschafft sich Gehör. Ob man es nun etwas zünftiger von Martin Luther herleiten - „Ihr rülpsset nicht? Ihr furzet nicht? Hat's Euch nicht geschmecket?“ - oder „nur“ an Barocke Tafelmusiken denken will, so bleibt doch unbestritten, dass das Ohr in unserer Zeit beim Essen zu kurz kommt. Das Knochenknacken. Das Schneiden und Sägen. Das Rülpsen und Furzen. Der schöne Ton, die Harmonie fördern die Verdauung.

Einspeicheln: Wer wenn nicht der Mund spielte die Hauptrolle beim Essen: Lippen, Zähne, Kiefer, Gaumen, Zunge, Speicheldrüsen. Die Zunge bewohnt die Mundhöhle, ein feinsinniger Drache der Verführung. Der Mund will liebkost sein. Doch nicht nur das Essen in seinem ganzen Zusammenwirken von Mechanik, Vorverdauung und taktiler Erfassung machen den Mund zur Liebesleibesgrotte; auch der Laut, der Ton, das Wort verhelfen dem Mund beim Mahl zur Hauptrolle. Hingegen, was wären die köstlichen Aromen, die sich im Munde entfalten, wenn die Nase sie nicht flimmernd empfinde? Die Nase will von Düften umbuhlt sein.

Einfühlen: Sitzt der Tastsinn wirklich nur in den Fingerspitzen? Das Heiße und das Kalte, das Rohe und das Gekochte, das Glatte und das Raue, das Feste und das Weiche werden im Spiel der Finger abgetastet. Das Spiel der Finger trommelt einen Platzregen der Gefühle auf die Haut.

Einführen: Der Körper als ganzer Leib nimmt Teil am Bacchanal. Der Körper wird im Danieli mit Daniel eingeführt:

hereingeführt. Denn erfährt der Körper beim Verzehr nicht immer zu wenig Beachtung, Betrachtung? Ist er uns nicht längst abhanden gekommen? Das Bacchanal setzt den Körper in seiner Fülle ein. Von „Küssen und Bissen“ soll hier nicht nur geschrieben, nicht nur gesprochen werden. Es geschehe! Soll ein Gastmahl gehalten werden, das aus dem Rahmen fällt, so ist es angezeigt, sich einander auf dieses Fest einzustimmen, den Mund schon einzuspeicheln und den Körper als Fetisch einzuführen.

Wir werden sprachlos. Hören mit Staunen den Ober lesen. Plötzlich liegt Daniel mit den Sepia-Haaren vor uns auf dem weißen Damasttuch, einer Leinwand mit eingewebtem Muster, nackt, bäuchlings. Der Zeremonienmeister reicht uns frische Haselgerten. Wir wissen nicht, was tun, als der weiß behandschuhte Ober in makellosem Schwarz mit einer Lesung des Satiricon oder dem Gastmahl des Trimalchus von Petronius beginnt und wir auf seine Handzeichen handeln. Erst wird die Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel eingespielt. Dann ertönt aus einem bacchantischen Venusberg das Vorspiel aus dem „Tannhäuser“ von Richard Wagner. Uns wird zum Wecken der Geschmacksnerven ein Glas Champagner gereicht. Das Glas Krug-Champagner in der linken, die frische Haselgerte in der rechten lauschen wir dem Vorspiel. Mit Hildegard von Bingen als Untermalung beginnt der Zeremoniemeister suggestiv mit seinen Handlungsanweisungen.

1. Gang: *Der Körper* Nachdem der Körper entkleidet und auf dem Tisch ausgebreitet worden ist, wird er mit kaltgepresstem Olivenöl aus Albanella, Provinz Salerno, beträufelt, eingerieben und massiert, bis sich die Muskeln entspannt haben und das Blut ins Strömen gebracht ist.

Sigmund, seinen Speichel immer wieder zurückhaltend, ich und plötzlich erschienene Freunde aus der Gruppe Leder und SM, kurz GLSM, tun, wie uns gesagt, wie vorgelesen.

Sonach werden von den Assistenten sehr warme, feuchte, weiße Tücher aus Damast gereicht und auf dem Körper ausgebreitet, um ihn abzureiben, das Öl aufzusaugen und doch das feine Aroma in den Poren der Haut auf dem Körper zu erhalten.

Das stramme Gesäß wird jetzt mit frisch geschnittenen Haselgerten bearbeitet, bis es gleichmäßig errötet und durch den Blutschwall unter der Haut angenehm erhitzt ist. Wir leisten den Anweisungen des Zeremonienmeisters im Handumdrehn folge.

Auf dem erhitzten Gesäß breiten wir einzeln hauchdünne Scheiben Parmaschinken aus, die vor Ort ihren Duft verströmen. Ein Duft von erhitztem Körper, Olivenöl und luftgetrocknetem Schinken. Derart vorbereitet, werden die Parmaschinkenscheiben noch auf dem Gesäß um das goldene Fleisch von filetierten Netzmelonen gewickelt und möglichst unverzüglich verspeist.

Wir leisten dem Muster folge und sind ganz hin und weg, während einige unter uns den muskulösen Arsch abzulecken beginnen.

Ob nun das zubereitete Mahl oder dessen Zubereitung für Sie, meine Herren, und für Sie, meine Damen, oder die Zubereitung insbesondere für den Körper in persona die raffinierteren Genüsse bietet, kann hier nicht entschieden werden. Genießen Sie's in vollen Zügen!

Vor lauter Genießen kommen wir gar nicht mit dem Essen hinterher. Während der Meister schon fortfährt. Wir folgen His Master's Voice.

2. Gang: ****Der Laib und die vier Elemente**** Es kommt zu einer Lesung aus „marylinparis, I. Kapitel, (ch)orales fest, LOGIK, schmecken“, die im Hintergrund und in den Pausen von Klängen aus der „Carmina burana“ von Orff, namentlich „Das Lied vom gebratenen Schwan“, untermalt wird.

Von Daniel werden uns Scheiben von einem großen Laib ungesäuerten Brotes mit Pomeranzenblütenöl in Form eines Penis' und eines Laibs ungesäuerten Graubrotes mit Koriander und Fenchel in Form eines Arsches zu feinen Salaten gereicht.

Ein Salat von knackig frischem Fenchel und Orangen in kaltgepresstem Olivenöl aus Albanella erinnert an den Körper aus dem ersten Gang und führt das Element Erde in die Speisenfolge ein. Ein Salat mit Meeresfrüchten: Krabben, kleinen Tintenfischchen und Venusmuscheln erinnert an das nasse Element. Erde und Wasser. Ein Salat mit dem weißen Fleisch von gekochten Hühnern, erinnert an die frische, freie Luft. Erde, Wasser, Luft und Lust. Duftende, gegrillte Hähnchenkeulen lassen beim Anblick der gerösteten Haut an das Feuer denken. Erde, Wasser, Luft und Feuer.

Wir stehen mittlerweile nur mit damastenen, weißen Lätzchen bekleidet am halbhohen Tisch. Von der Decke wird ein Karussell der Mundschenke herabgelassen, das sich über dem Tisch zu Drehen beginnt. Ein Mundschenk nach dem anderen reicht uns seine Flöte. Frisches Wasser trinken wir aus Schläuchen. Wir werden unter den Anweisungen des Zeremonienmeister zu einer Lustmaschine. Verbunden durch Schläuche geben und machen wir Lust. Bis er nach einer längeren Pause mit dem 3. Gang fortfährt.

*****Die rituelle Einverleibung*****, brummt die Stimme des Herren, woraufhin eine Lesung aus „Das obszöne Werk“

von Georges Bataille folgt untermalt mit Musik von Telemann, „Tafelmusik“. Er hebt die Stimme bedeutsam an. Tafelmusik und der obszöne Text stimulieren uns beim Hören. Wir tafeln, dass es eine Lust ist.

Der dritte Gang ist der kulinarisch, rituelle Höhepunkt des Abends, des BACCHANALS, sagt uns der Zeremonienmeister. Er lässt die Worte auf seiner Zunge zergehen und deklamiert: Balls! Stierhoden! Ochsenfleisch! Bulleneier! Bullenklößen! Balls/Stierhoden/Ochsenfleisch/Bulleneier/Bullenklößen werden an Ort und Stelle, vor Auge, Ohr, Nase und Mund einer Beize aus Rheingauer Sekt, Marke MM, und Gewürzen entnommen, zerteilt und scheibchenweise auf einem Keragrill vor unseren Augen am Tisch zubereitet. Das gegrillte Fleisch wird von der Chefeuse, die sich mittlerweile entkleidet und ihre Freundinnen unter die Gäste gemischt hat, mit echtem Cognac übergossen, abgelöscht und entzündet, flambiert: flambierte Stierhoden oder flamed bull's balls.

Zum Fleisch wird junges, knackiges Gemüse gereicht. Ferner werden Avocadohälften mit pikantem Dressing dargeboten. Frauen und Männer kommen nun zur Sache. Frauen mit Frauen und Frauen mit Männern und Männer mit Männern haben nichts anderes im Sinn, als zur Sache zu kommen. Es ist ein Schmatzen und Schlecken, ein Lecken und Saugen, dass die Schläuche der Lustmaschine zu platzen drohen.

Doch, anstatt das Ende des Menus zu verkünden, fährt His Master Voice mit einem 4. Gang fort. ****Erinnerung an das Gastmahl des Trimalchus**** Wie zum Gastmahl des Trimalchus kündigt eine Käsepastete mit Weißweinschaumsoße den Abschluss der kulinarischen Gaumenfreuden an.

Wir sind überwältigt. Ganz per plex. Sind schon ganz

ineinander verschlungen. Schlingen und verschlingen einander immer wieder in neuen Mustern ebenso, wie die Käsepastete aus handgemachtem weißem und rotem Irish Ceddar mit gerösteten Haselnüssen. Schon fallen die ersten Haselnüsse auf die Nüsse und Lippen. Einander knabbern wir die Haselnusskerne zwischen den Schenkeln auf. Wir ahnen, dass es noch nicht so weit ist. Dass noch was kommt. Knabbern Nüsse, saugen im Delirum an Lippen und den Schläuchen der Lustmaschine und plötzlich steht Daniel auf dem Tisch. Der mittlerweile angewachsene Kreis der hetero-, bi-, multi-, trans-, hyper-, homosexuellen Gäste und Gästinnen ist per plex, verschlungen.

Der Zeremonienmeister setzt sich mit fester Stimme durch. 5. Gang: *****Wiederkehr des Körpers***** Schon mit Ausruf des Titels des Ganges setzt Musik aus Strawinskys „Le Sacre du printemps“ - Tänze und Le Sacrifice - unüberhörbar ein.

Der Körper in Gestalt Daniels vom Danieli - lockig das Sepiahaar - trifft unter uns den Geschmack und weckt das Verlangen nach mehr. Auf dem Tisch zu seinen Füßen eine Buttercreme-Torte im Marzipanmantel in Form eines ägyptischen Auges. Das Auge plinkert uns verschwörerisch zu. Der Tisch wird auf Anweisung herunter gefahren. Bis Daniel mit uns - mit den Frauen und Männern des Gastmahls - auf Augenhöhe ist. Zum bacchantischen Beschmieren des Körpers werden eine Schale weißer Schokoladenpudding von echter Kakaobutter und eine Schale Mousse au chocolat bereitgestellt. Für ausgefalleneren Genuss wird ein Glas Rosenblattmarmelade bereitgehalten. Wir wollen, doch können nicht alle zugleich anpacken. Schon schmieren einige Frauen mit dem Pudding von weißer Schokolade, das

knackige Hinterteil Daniels ein. Sigmund nimmt die Hand voll Mousse ou chocolat und verteilt sie auf der Brust Daniels. Daniel beginnt seinen Körper zu Strawinskys Klängen zu bewegen. Er zuckt. Hebt den Fuß, erst den rechten dann den linken. Plötzlich sehen seine Nippel aus wie Erdbeeren. Das kleine Köpfchen in den Sepia Haaren, schwingt im Takt der Schritte. Da Daniel zu wenig und zu viel für alle, die perplex sind, ist, wenden sie sich einander zu. Sie sind nicht mehr zu halten. Die Schläuche der Lustmaschine blähen sich. Die Maschinisten schauen besorgt vorbei. Die Ober im Danieli beginnen erst schneller zu gehen, dann zu laufen, schließlich rennen sie mit Schüsseln und Tüchern kopflos hin und her, um die erhitzten und geblähten Schläuche zu kühlen. Vorm Platzen zu bewahren. Der Chef sieht das nahende Unheil schenkt Eiswasser aus. Es rumort in den Schläuchen. Die Belastbarkeit der Lustmaschine neigt sich dem Höhepunkt.

Als der Zeremonienmeister plötzlich mit festem Ton sagt. 6. Gang: *****Ruhe, Traum und Körper***** Es ertönt „Prélude ... l'après-midi d'un faune» von Debussy. Nach einem letzten, bacchantischen Anschwellen sinkt die Lustmaschine in sich zusammen.

Venezianischer Kurzkrimi 1991:

Die Photographie ein Spiegelkabinett: hinter Venezianischen Spiegeln sitzen die Spurensicherungsbeamten der Kriminalpolizei und blicken in die Spiegel ihres kriminologischen Wissens: Cesare Lombroso: der geborene Kriminelle, homo delinquens, sieht aus wie ein Wilder, der ein Tier ist. Das Wilde im Kriminellen ist ein Tier. Der gewöhnliche Kriminelle ist tätowiert. Er trägt sein Muster unter der Haut. Lombroso entziffert die farbigen Einschreibungen in den Pozzi i Piombi, in den sprichwörtlichen Brunnen und Bleikammern Venedigs. Sie sind vom Dogenpalast in die Pozzi i Piombi über die Seufzerbrücke für Tage, für Monate für Jahre gegangen. Cesare Lombroso verschreibt sich den Kriminellen: zusammengewachsene Augenbrauen und angewachsene Ohrläppchen. Derart mit sichtbaren Zeichen ihrer kriminellen Zukunft versehen schickt er den Homo delinquens auf Reisen. Präventiv Maßnahmen anregend. Der Wunsch der Prävention ist es dem Unheil zuvor zu kommen. Ein Wettlauf beginnt. Ein kriminologischer Wettlauf. Tätowierungen transkribierend verschreibt sich Lombroso den Mördern, den Dieben, den Jungen, den Alten, den Schwulen, den Huren, den Strichern, den Perversen. Der Perverse ist ein Tier. Das Tier ist ein Wilder, der das Aussehen eines geborenen Kriminellen hat.

Venedig spiegelt sich in der Lagune, die sie frisst. Nicht die Revolution, die Bilder fressen ihre Kinder.

Ihr Lieben,

wir sind mit dem Zug der Zeit in Venedig angekommen. Jetzt ist hier ein Gestern. Auf der Stazione Ferroviaria Santa Lucia ein Gewimmel von Hochzeitem, die über die breite Treppe zum Canale Grande hinunter zu den Gondeln, Motorbooten und Galeeren drängen. Auf dem Anlegesteg des Vaporetto No. 5 neben den prächtigen Galeeren führt ein Shinto-Priester hinter einem weißen Theaterpult aus dem „Theater am Turm“ in Frankfurt am Main mit dem chinesischen Schriftzeichen „Doppelglück“ für frisch Verheiratete eine Performance auf

Die Sprache der Herzen

The language of hearts

Langage des coeurs

oder

eine transkontinentale, interstellare Hochzeitszeremonie

Performance für die weltläufigen Brautleute der Zukunft.

Die Zukunft hat schon begonnen und das Gestern im Morgen mit dem Heute verwoben.

Liebe Brautleute, da bekanntlich die Sprache der Herzen überall auf der Welt ähnlich klingt und doch verschieden ist, beginnt die Zukunft jetzt mit einer Hochzeitszeremonie für alle fünf Erdteile und dem Weltraum, Traumraum, denn wer weiß heute schon, was morgen passiert, und wann Ihr Euren Urlaub nicht doch auf den Trauminseln der Venus im milden Schatten der Venushügel beim süßen Aromagesang eines Venusmuschelorchesters verbringen werdet oder auf dem milky way, welcher leichter ist als Milch, den Gletschern der Mars Ice Pole entgegenschippert.

Urlaube zwischen Venushügel und Venice in New

Mexico - welch Venezianer hätte sich das vor zwei-, dreihundert Jahren auch nur träumen lassen - fordern eine spezielle Hochzeitszeremonie, ja, lassen eine solche ganz unerlässlich erscheinen. Eine Hochzeitszeremonie, die über den Tellerrand eurozentrischer Identitätsmodelle hinausreicht, tut in unserer Zeit Not. Hier kommt die transkontinentale, interstellare Wedding-Performance für eine multikulturelle Welt der Schrift aus Worten.

Die Zukunft hat schon begonnen, das Gestern mit dem Heute verwoben. Hier ist dort: diese Zauberformel gilt: wir sind schon aus Europa fort: das Wort ist welthaltig: im wordshuttle - auf deutsch Traumschiff der Worte - die Reise mit dem Wort um die Welt.

Ein Shinto-Priester gibt den Roten Faden. Der Rote Faden ist ein muss. Er bindet die Hochzeitsleute wie eine Geschichte geschickt zusammen, trinkt ihnen san san kudo zu und besprengt sie mit einem Besen für die Teezeremonie. Der rote Faden ist ein Glück für die Hochezeitleute. Doppelglück. Dann plötzlich, es reisst.

Es reisst sie, es reisst uns mit der Menge fort. Wir haben keine Zeit. Wir müssen das Vaporette. Wir kommen auf die Galeere. Auf den Galeeren wird ein anderer Ton und Takt geschlagen. Der Galeerenaufseher verteilt Kratzbürsten, deutsche Kratzbürsten der Marke LOLA, Lokstedt-Lager, an die Hochzeitspaare. Unter Aufsicht kratzen sich die Brautleute die Rücken wund. Nahsicht: Das Blut rinnt von den Rücken in die Lagune, Panorama: die sich im Sonnenuntergang rot färbt. Royal-Kodak-schöne Rottöne für die Erinnerung. Für das Photoalbum: „Weißt Du noch?“

Wir hatten lange kein Venedig mehr. Weißt Du noch, als Du mir die Liebe tatest? Was hast Du mir angetan? Vertane

Zeit all die Sonnenauf- und -untergänge. Der Galeerenaufseher gibt den Takt nach dem Lauf der Zeit an. Tick, Tack, Tick, Tack, Tick, Tack, Tick, Tack, Tick, Tack, Tick, Tack, Tick, Tack...

Jetzt schlägt's aber dreizehn! ... Black out!

Diese Reise dauert: Kinematographie: bewegte Bilder:
Bilder in Bewegung: in motion: emotion:
die Himmel erzählen.

Diese Reise dauert an.

„Wann kommen wir an? Wird es ein Wiedersehen geben?“

„Du Narr, wir sehen alles nur wieder. - Encore.“

Ein immer wieder aufs Neue wiederholtes Wiedersehen
wie im Film! Immer das Gleiche und niemals das Selbe.
Humphrey Bogart/Rick Blaine und Ingrid Bergmann/Ilsa Lund
sehen sich wieder:

Play it again, Sam.

Einmal gespielt wird es niemals mehr das Selbe sein.

Wiedersehen mit Dubrovnik im Video, das im
Fernsehen on screen in der Tagesschau vom Frühjahr 1992 in
Trümmern liegt. Encore: Ich sitze im Video auf der Terrasse
des Stadtcafés in Trümmern und versehe mich mit blau-
weißen Untersetzern: Dobrodošli - Welcome - Willkommen -
Bienvenue. Schwenk. Das mittelalterliche Stadtbild Dubrovniks
leer, verwaist bis auf unsere Reisegesellschaft. Reisewarnung
in der Vorsaison. Ein jugoslawischer Pianist kimpert auf dem
Klavier im Club, im Café Américaine. Pling, plingpling, plong.
Pling, plingplingpling, plong, pling. Security advice. Here's
looking at you, kid. Pling, plingpling, plong. Round up the
usual suspects. Verhaftungswellen gehen in Schauern über
unseren Rücken. Schnitt.

Jetzt, Herbst 1993, ist Dubrovnik aus der Tagesschau
verschwunden. Es hat Dubrovnik gegeben. Sie wiederholen
jede Nacht zum Sendeschluss die Tagesschau von vor zwanzig
Jahren als wär's heute. Schnee im November wie vor zwanzig
Jahren.

Play it again, Sam.: Die Wiederkehr des Gestern im

Heute vor den ungläubigen Blicken der Zuschauer, die Jetztzeit erwarten. „Du hier?“

Dafür kann ich mich auf meine Polaroid-landscape-camera, die Kamera, die Land schafft, verlassen: Be sure the sound waves have a clear path to your subject. Sehen durch hören.

Hören durch sehen: Stummfilm: Casablanca: das Wiedersehen zwischen Rick Blaine und Ilsa Lund findet auf einer weißen Leinwand statt. Weiße Leinwände für die Toten, Stars and Stripes für die Toten. Als es noch keine Särge gab oder Särge zu teuer waren, bestattete man die Toten in weiße Leinwände gehüllt: eine weiße Leinwand als Grenze zwischen Leben und Tod. Im Zwischen auf der Leinwand spielt sich alles noch einmal ab: encore: ein Leben im Zwischen: das Damals-Paris im Casablanca-Jetzt. Und mit meinen Augen höre ich, Sam das Lied noch einmal singen mit der unnachahmlichen Naivität eines Philosophen für Liebesangelegenheiten als Bar-Pianist:

„a kiss is just a kiss
... not more than this
... as time goes by.“

Pleorama der 90er

Diese Kreuzfahrt von Venedig nach Venedig ist ein Pleorama.

Pleo! Ich rufe: Pleo! Ple-e-e-o! Ich reise zur See - ich fließe aber auch. Ich fließe - pleo - während ich im Strom unter Strom im Strom der Zeit stehe. Und die Belichtung - Achtung Photo! Cheeeese! - ist eine Lichtung im Augenblick: da sehe ich ein Du. Das Du ist Sigmund, der läuft, während das Schiff zum Pleorama wird:

Das Schiff ist die Cap San Diego

- jetzt -

im Hamburger Hafen an der Überseebrücke: hunderte, nein, tausende Ledermänner entern das Schiff zur Reise in die Unbewußtseen der Wörtermeere aller Herren Länder, aller Zungen

- keiner, keiner, keiner Zunge fremd.

Sie treiben's anal, oral, katastrophal auf der Kommandobrücke nach Kommando mit Blick auf die „Kehrwiederspitze“. Kehrwieder. Kehrwieder. Wiederholung der Ankunft in der Abreise. Der Griff zwischen die Beine sitzt. Auf Kommando steht der Kommandant „Captain Phallus“ oder „Captain Penis“ oder Captain 18x4“ auf der Brücke zwischen all den schwarzen Männern.

„Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann?“

„Niemand!“

Und dann laufen wir um unser Leben einmal um die Ankerwinde.

„Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wassä?“

„Udenklich tief und vielgestaltig ist der Fluss des Vergessens und jener der Wiederkehr.“

„Wie kommen wir rübä?“

„Ihr müsst laufen wie die Käfer mit dem Bauch nach oben!“

„Wir kommen.“

Und dann laufen wir um unser liebes Leben, das kein ein Liebesleben ist, einmal um die Ankerwinde, über Ketten - dick wie Mörmerschenkel - in Ketten laufen wir dem Ziel entgegen. Ein VW-Käfer steht schwarz in der Nacht auf dem Achterdeck und wie bei Franz Kafka werden alle Ledermänner schwarze Käfer beim Anblick des Volkswagens, bei der Stimme des Fischers. Da ist kein Du. Da ist kein Mund, der Du sagt. Es geht schweigend. Es sitzt der Griff, der den Kommandanten fasst, am Kopf fasst bis ...

... bis er rotzt. „Captain Phallus“ rotzt und spuckt gegen den Wind im Sturm der Zeit. Stürmische Zeiten im Liebesleben der schwarzen Käfer. Störmichnicht-Zeiten beim Liebesleben, sagt die Onanie aus der Lamain.

Diese Reise ist ein Pleorama. Ich reise zur See. Ich fließe aus. Die Belichtung ist eine Lichtung und das Du ist ein L(i)edermann. Ein Sänger vor dem Herrn:

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
und seiner Hände Werk sei Gottes Firmament
die kommenden Tage saget uns der Tag
die Nacht überspannt der folgende Tag
in alle Welt ergeht das Wort
jeder Mohr bekennet, keiner Zunge fremd
keiner keiner keiner Zunge fremd.

Mit Verspätung ankommen: eine Werbepostkarte: ein goldenes Ding auf Rot, auf Seide:

Voyage ... travers l'Asie:

Venez découvrir les trésors de l'Asie dans la boutique du musée des Art asiatiques-Guimet. Tous les objets que vous y trouverez, qu'il s'agisse de copies de bouddha indiens, de flacons ... tabac chinois ou de bijoux japonais, tous sont une véritable

Invitation ou Voyage ...

Boutique du musée national des Arts asiatiques-Guimet

Galleries du Panthéon bouddhique

19 avenue d'Iena

Ein Text will erst einmal geschrieben sein: ein Pferd für einen Schlüssel: Texte wie Tresore wollen erst einmal entschlüsselt sein: sie bergen Reichtümer, wenn man beginnt sie neu zu schreiben.

Copy: Sprache ist ein Copy-Shop: Copy the bouddha and buy it at bouddhique.

Eine Postkarte wie ein Tresor: Die Reise durch Asien endet und beginnt auf ein Neues in der bouddhique.

Wohin reisen wir eigentlich, wenn wir die Crèche de Venise auf dem Place de l'Hôtel de Ville in Paris besuchen und uns mangels Beheizung die Beine vor Kälte in den Bauch stehen?

„Mari chau!“ «Maries chauds?» Was ruft der Maronen-Verkäufer? Heiße Maronen oder Heiße Marien? Quetschmadam, auch so ein Nationalgericht aus Hamburg. Trittmadam sind Fallbirnen. Für Quetschmadam werden Birnen mit Zucker und Zimt weichgedünstet. Aber mir kann keiner und keine erzählen, dass Madam nicht irgendetwas mit Frauen zu tun hat - oder Frauen mit Birnen. Mir nicht!

Wir reisen und essen pünktlich und kommen doch immer mit vorzeitiger Verspätung an! Wer anderes als ich oder ICH oder Er kommt in Paris mit einstündiger Verspätung um Stunden zu früh in Paris an? Genauso verhielt es sich mit Venedig: mit geringfügiger Verspätung kaum in Venedig angekommen, hieß es schon: Einschiffen zu einer Traumreise, auf der es gar keine Chance gab, in den Ausflugshäfen anzukommen. - Ausflugshäfen wie Ausflugsorte sind eben noch viel weniger zum Ankommen geeignet.

Hingegen: wenn ich im l'official des spectacles in Paris lese: La crèche de Venise. - Spectacle - Animations - Expositions de photographies de Fulvio Roiter. Place de l'Hôtel de Ville, spectacle sous chapiteau chauffé les 1/2h. De 10h ... 20h. Ent. 30F. Jusqu'au 3 Janvier 1994: dann: in dem Augenblick bin ich gleich wieder da: Venedig ist wieder da. Venedig holt mich ein, als ich noch gar nicht in Paris angekommen bin: Je suis en retard. Weshalb ich in Paris nie zu spät komme, vielmehr ich bin in der Verspätung; deshalb die Präsenz sich erst in der Verspätung herstellt.

Je suis en retard.

Eine Kunstpostkarte, die mir aus London zugesendet wird und deren Bedeutung ich trotz massiver Vermutungen noch nicht in Erfahrung bringen konnte - ein Brief nach London ist bisher unbeantwortet geblieben:

Juan Davila, 1946, Miss Sigmund, 1981. Collection particulière
Pop Art - Booking International

Text im Bild: MARILYN AGE: 52 adami Lindner Davila Warhol
Finland MEANWHILE... SIGMUND AGE: 25

Textblock unter dem Bild: 'MISS SIGMUND IS SORRY SHE IS
FEELING WORSE AND CANNOT COME TODAY'

Sicher bin ich mir darüber zwei Andy-Warhol-Marilyn-Monroes
und einen Tom-of-Finland-Leder-Gummi-Mann zu sehen...

Wie, um alles in der Welt, soll ich dann die Frage eines
smarten Briten verstehen: Can you explain the iconography of
this card?

We are very amused? We are not amused?

And the drag-Queens are screaming: We want yet-set!

Und obwohl MISS SIGMUND auf der mir zugesandten
Postkarte das Bild einer Frau, das Bild einer Andy-Warhol-
Marilyn-Monroe ist oder vice versa: Sigmund im Zug ist
ein Mann: ein Kind von einem Mann, das am Telephon der
Vergangenheit in der Gegenwart einer grausamen Ordnung
die Stimme der Mutter hört. Sigmund im Zug: Zeit im Verzug:

in der grausamen Verkettung der Zeit im Text schwindet Sigmund ins Gestern via Telephon. Was kann Einer hören, der das Gestern zu hören nicht ertragen will? Kann Einer wollen können? Ruft das Gestern nicht um so lauter in den Hörer, je weniger man es zu hören wünscht.

Telephon oder Postkarte, rufen oder schreiben, hören oder lesen: wenn wir wollen könnten, wäre da nicht immer das Rauschen: all die Informationen, wenn es Informationen gibt, die wir aus dem Rauschen nicht herausfiltern können: oder all jene Worte, die nie gesagt worden sind. Doch dann wieder: träume ich ganz klar und deutlich oder schreibe einen Brief an jemanden, der mich just in diesem Augenblick - right here, right now - per Telephon anruft: es kann auch ängstigen - dieser Direktdraht der Sprache zu Himmel und Hölle.

GRIECHENLAND GRIECHENLAND
KORFU KORFU



WELCOME
TO
SONOS

PIEROS
BAR



Island sunset

Nachlese

Die Venezianischen Epigramme sind ein Konvolut kürzerer, nicht chronologisch geordneter Texte aus den frühen 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts. 1991 trat ich von Venedig aus eine Kreuzfahrt an. Der schwule Berliner Schriftsteller und „einzige deutsche Dandy der Gegenwartsliteratur“ Detlev Meyer (1950-1999) war mit seinem Geliebten ebenfalls an Bord.

Ein Hamburger Freund hatte die Kreuzfahrt in einem schwulen Preisausschreiben gewonnen. Er selbst wollte die Reise nicht machen. Stattdessen hatte er sie mir für ein geringes Entgelt angeboten, weil er Familienstücke, antike Finkenwerder Stühle, zurückkaufen wollte. So kam ich zu einer Kreuzfahrt, die sich dem vollmundigen Motto *Back to the roots* verschrieben hatte.

Bei einer Sichtung und Formatierung des Konvoluts fiel mir zunächst die queere Historizität der Texte, die sich den Leser*innen nach einer Weile aus der Konstellation der Texte erschließt, auf. Aus der Konstellation der Texte springen mehrere Themen hervor. Eines der Hauptthemen ist AIDS. Es kommt indessen, zu einer Zeit, in der schwule Schriftsteller wie Detlev Meyer, Mario Wirz (1956-2013) oder Napoleon Seyfarth (1953-2000) AIDS offensiv zum Thema autobiographischen Schreibens machten, als verschlüsseltes Thema mit permanenter Präsenz vor. Es durchzieht Reise- und Liebesgeschichte thematisch, ohne sich mit einem autobiographischen Ich zu verbünden. Es ist das Negativ zum Positiv der missglückten Reise zu den Wurzeln schwulen Lebens.

2020 wird eine weitere Schicht der Venezianischen Epigramme lesbar, die nunmehr unter dem Titel Pandemische Epigramme erscheinen sollen.

Kurz vor Ende des Carnevale di Venezia 2020 am 25. Februar, wurde er am 23. überstürzt und zu spät wegen der Sars-Cov-19-Pandemie abgebrochen. Zwei Tote und mehr als 100 Infizierte habe es im Norden Italiens, in der Lombardei und Venetiens gegeben.

1991 wurde die erste Gay Cruise in Europa unter dem Motto „Back to the Roots“ in Zeiten von AIDS zu einer Odyssee der Enttäuschungen. In Kroatien war schon im März Krieg ausgebrochen. Im Mai lief die La Palma von Venedig kommend Dubrovnik an. Wenige Wochen später wurde Dubrovnik durch den Krieg zerstört. Bis in die letzten Wochen war Dubrovnik wieder zu einer Kreuzfahrt-Attraktion geworden und total überflutet von ebenso aggressiven wie massenhaften Kreuzfahrern. Damals waren zur Enttäuschung der Schwulen aus Paris, Brüssel, Köln, Hamburg, Berlin etc. die Gays aus USA wegen der Kriegswarnung zuhause geblieben. Und auf dem Sonnendeck sagte ein Schwuler aus Köln zu einem anderen: „In New York sterben sie wie die Fliegen.“

In diesen Tagen und Wochen gilt eine „Kontaktsperre“, um die Ausbreitung der Pandemie zu verlangsamen. Clubs, Bars und Bordelle sind geschlossen. „Flatten the curve“, liest man auf den Verkehrsleitsystem-Tafeln in Berlin.

Berlin, 2. April 2020

„Willst du die Freuden der Liebe rein ohne Reue genießen,

Die Pandemischen Epigramme, von Goethes erotischer Gedichtsammlung, Venezianische Epigramme angeregt, sind das Buch einer großen Liebe und einer missglückten Kreuzfahrt zu den Ursprüngen der europäischen und queeren Kultur.